

Caroline Zeilung

Halle'sche neueste Nachrichten
63. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amst. d. 1. d. 1928
Halle, Donnerstag, den 5. Januar 1928

Einzelpreis 10 Kpl. Halle, Donnerstag, den 5. Januar 1928 Nummer 4

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Neues in Kürze.

Dem Reichsarbeitsminister Brauns wurden zu seinem Geburtstag 60. Geburtstag vom Reichspräsidenten und Reichsanführer sehr herzlichste Glückwunschkarten übersandt.

Die Mutter des Reichsarbeitsministers Dr. Brügel ist am Neujahrstage im 82. Lebensjahre gestorben.

Aufgefallen ist in dem Neujahrsepechenwechsel Berlin-Wien, daß von österreichischer Seite keine Urkundung eines Gegenbesuchs der österreichischen Staatsmänner in Berlin erfolgt ist, nachdem der deutsche Kanzler und der Außenminister vor acht Wochen in Wien gewirkt hatten. Wie aus an Berliner zuständigen Stellen berichtet wird, steht vorläufig kein Besuch der Wiener Staatsleiter in Berlin in Aussicht.

Der preussische Finanzminister Döpler-Wolff (dem.) trat in einer Parteiversammlung in Bochum dafür ein, aus ganz Norddeutschland ein einziges Reichsland zu bilden als Übertragung zum deutschen Einheitsstaat, dagegen die drei südwestlichen Staaten einwelsen als selbständige Reichslande bestehen zu lassen.

Die Besprechung des Reichshaushalts wird für die nächsten vier Wochen den Reichstag eingehend beschäftigen. Die Reparationsfrage soll von allen Parteien anerkannt werden. Ob aus hierbei bereits der Umfang günstig ein wird, daß Parter Gilbert für eine bestimmte Begrenzung der Danesumme eintrifft, bleibt allerdings noch eine offene Frage.

Die Besprechungen des Reparationsagenten mit der Reichsregierung beginnen in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder. Am 6. Januar hat Parter Gilbert aus Newyork ab. Die Reporter "Times" geben am Montag eine Aufzählung Gilberts wieder, wonach es keine Unmöglichkeit ist, daß die deutsche Regierung gebietet, aber nur abweichende Auslegungen einiger finanzieller Probleme.

Der Rotterdammer "Courant" meldet aus Washington: Der Schatzsekretär Mellon hat erklärt, er habe auch weiterhin nicht die Absicht, Parter Gilberts Reparationsbericht anders als eine für die Reparationsagenten Reparationshöhe bestimmte Information anzusehen. — Damit erledigen sich wohl alle Gerüchte, Amerika werde in den Reparationsagenten intervenieren oder gegen Polincars 82-Milliarden-Forderung aufzutreten.

Der Pariser "Herald" meldet aus Newyork: Der Monat Dezember hat von 64 vorliegenden Antragsanträgen aus Europa nur drei zur Bewilligung gebracht. Die Gesamthöhe beträgt 2 Millionen Dollar. Die amerikanische Presse spricht von einer zunehmenden Abkehr von der Anleihefreudigkeit.

Die russische Handelsvertretung hat die Vertreter großer deutscher Industrieunternehmen zu Besprechungen für die kommende Woche gebeten. Dem Vernehmen zufolge haben die Russen neue Wünsche nach deutschen Lieferungen auf Kredit.

Zu der inzwischen erfolgten Entfernung des Hindenburgdenkmals von den Pariser Anschlagplätzen wird in Berliner politischen Kreisen berichtet, daß die Entfernung doch auf eine Vorleistung des deutschen Botschafters in Paris erfolgt sei.

Nach Straßburger Meldungen ist es der französischen Polizei trotz einer Taube im Auto durch einen Unfall nicht gelungen, den wegen seiner Führerrolle in der eifrigsten Heimatsbewegung erfolgten evangelischen Pfarrer Bihel zu verhaften. Es sei ihm gelungen, über die Grenze zu entkommen.

Am 5. Januar findet die Einweihung der neuen Linie Barcelona-Marseille statt, durch die der Anschlag Spaniens an das mittlereuropäische Flugnetz erreicht wird. Die neue Linie wird von der Deutschen Luftlinie betrieben.

Pilsudski will seine Diktatur verstärken. Interessantes Verfassungsreformprojekt.

Die polnische Regierung beschließt, im kommenden Sejm eine durchgreifende Verfassungsreform einzubringen, die sich in erster Linie auf die Stellung des Staatspräsidenten beziehen soll.

Der Präsident soll diesem Projekt zufolge nicht mehr durch das Parlament, sondern durch das gesamte Volk gewählt werden, wodurch der Einfluß der Parteien abgeschwächt würde. Zugleich soll eine Erweiterung der Befugnisse des Staatspräsidenten erfolgen, was in der Linie der bisher von Pilsudski eingehaltenen Politik liegt, die auf Zentralisierung der Regierung und Unabhängigkeit vom Parlament gerichtet ist.

Würde ein solches Gesetz angenommen werden, so wären damit auch die Grundzüge der Pilsudski nach dem Marimurj im Jahre 1926 seine Wahl zum Staatspräsidenten abgelehnten. In den Kreisen der politischen Parteien löst das Projekt vornehmlich auf die Verhältnisse, während die Linke und ein Teil der Mittelparteien sich für eine direkte Wahl ausgesprochen haben sollen. Da Pilsudski in der dritten Wahl des Volkes die Zustimmung auf seiner Seite hat, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß er

nach einer Erweiterung der Machtmittel des Präsidenten bei der nächsten Gelegenheit eine solche Wahl annehmen würde.

Die Wahlparole in Polen: Gegen die deutschen Minderheiten.

In Thorn fand eine Besprechung zwischen Parteiführern der politischen Mittelparteien statt, bei der die Bildung eines einheitlichen Regierungsbündes beraten wurde. Allen Anwesenden lag eine Spaltung zwischen den radikalen Rechtsparteien und den Regierungsparteien erfolgt. Beide Blocks sind als Kampfmittel gegen die deutschen Minderheiten in Pommern gebildet worden und werden voraussichtlich auch unter dieser Parole in den Wahlkampf gehen.

Die Verhandlungen mit Polen werden am 11. Januar wieder aufgenommen. Zu den Verhandlungen mit der Fischehofswald sind neue ergänzende Vorschläge aus Prag in Berlin eingegangen.

100 Bürgermeister und Stadträte zuviel.

Reformen der Berliner Stadterwaltung

Von H. E. Fischer, Berlin.

Die Reichshauptstadt ist typisch für die Lieberverwaltung, unter der Deutschland leidet. Gleichgültig ist sie auch ein Mutterbeispiel für die Schwierigkeiten und Widerstände, die sich einer Vereinfachung der bürgerlichen Verwaltung entgegenstellen. Immerhin ist man in Berlin jetzt so weit gelangt, daß wenigstens zwei Alternativen vorliegen für eine ziemlich weitgehende Verwaltungsreform ausgearbeitet sind.

Berlin gefakt gemäßigt in 20 Bezirke, deren jeder sich normaler wie eine selbständige Stadt. Er hat eine vielfältige Besitzverteilung, eine Bürgermeisterei, er hat belobte Stadträte, er hat hobhaus, Tiefbau- und Schuldeputationen, ein Wahlkreisamt, ein Wohnungamt und überaus viele Ämter, wie sie auch in der Stadterwaltung von Großberlin bestehen. Durchschnitlich hat jeder Bezirk nur 25 Dienststellen. Und er hat — irgendwas muß dieser Verwaltungsbüro doch schließlich untergebracht werden — auch ein Rathaus. Die Rathausämter sind nicht etwa nur Lebensmittel aus der Zeit vor der Bereinigung des Reichs (1920), in der die betreffenden Stadteile tatsächlich selbständig waren, sondern die einzelnen Bezirke, die von damals her noch kein oder nur ein kleineres Rathaus haben, bauen sich jetzt ein neues.

Beim letzten großen Versuch von einander entfernt liegen. Denn die Bezirke sind nicht gleich groß. Während durchschnittlich je 200 000 Einwohner auf einen Bezirk kommen müßten, gibt es in Wirklichkeit Bezirke mit 400 000 bis 600 000 Köpfen und andere, die ganz kaum weniger als 100 000, ja sogar mit nur 50 000 Einwohnern auf einen Bezirk kommen müßten, gibt es in Wirklichkeit Bezirke mit 400 000 bis 600 000 Köpfen und andere, die ganz kaum weniger als 100 000, ja sogar mit nur 50 000 Einwohnern auf einen Bezirk kommen müßten.

Die tatsächlichen Selbstverwaltungsbefugnisse dieser Bezirke sind sehr begrenzt, in fast allen Dingen entscheidet der zentrale Magistrat und die Zentralstadtdirektorien-Vereinigung. Ein großer Teil des Bezirksparlamentes ist heute einleier oder selbst überflüssige Doppelarbeit. Die Bezirksparlamenten sind kaum viel mehr als politische Debattierclubs und die überflüssigen Mehrzahl der Bevölkerung interessiert in fast allen Dingen gar nicht.

Die Reformvorschläge sind heute einleier oder selbst überflüssige Doppelarbeit. Die Bezirksparlamenten sind kaum viel mehr als politische Debattierclubs und die überflüssigen Mehrzahl der Bevölkerung interessiert in fast allen Dingen gar nicht.

Der gemäßigtere Vorschlag, der auch die besten Aussichten auf Annahme hat, will die wesentlichen folgenden: Zunächst soll eine weitgehende Zusammenfassung einzelner Bezirke zu neuen, größeren Bezirken erfolgen, sowie eine Befestigung ihrer Befugnisse.

Der gemäßigtere Vorschlag, der auch die besten Aussichten auf Annahme hat, will die wesentlichen folgenden: Zunächst soll eine weitgehende Zusammenfassung einzelner Bezirke zu neuen, größeren Bezirken erfolgen, sowie eine Befestigung ihrer Befugnisse.

Nach dem radikalsten Vorschlag soll mit dem bisherigen Bezirkssystem überhaupt gänzlich gebrochen werden. An die Stelle der bisherigen 20 Bezirke soll eine erheblich geringere Zahl neuer Verwaltungseinheiten treten, die nicht Selbstverwaltungsorgane sind, sondern Dienststellen der zentralen Stadterwaltung, an der Spitze der neuen Verwaltungseinheiten mit einem Bürgermeister an der Spitze, der zugleich Mitglied des zentralen Magistrats und dem Oberbürgermeister unterstellt ist. Ihm soll ein Verwaltungsamt für den zentralen Magistrat anvertraut werden. Die Grenzen der neuen Verwaltungsbezirke sollen weniger unter traditionellen als unter praktischen Gesichtspunkten gezogen werden, wobei namentlich auf die zukünftige Bau- und Verkehrsverteilung berücksichtigt werden soll.

Somit die Bezirke. Aber mit ihrer Bewirtschaftung ist es natürlich auch Weile. Zunächst ist eine ganze Reihe von Instanzen durchzuführen. Wozu einmal den Organisationsauschuss, dem sie jetzt vorliegen. In ihm sind alle Funktionen der Stadterwaltungsreformplanung vertreten, außerdem der Magistrat durch den Syndikus, den Rämmer und den 2. Bürgermeister. Die Bezirke durch die Bezirksbürgermeister. Dieser Organisationsauschuss besteht schon lange Zeit, und die beiden Projekte sind erst im Laufe des vergangenen Winters von Oberbürgermeister Böhme und von den Bezirkebürgermeistern auf Anregung des Syndikus in der bürgermeisterlichen ausgearbeitet worden und sollen schon im noch vergangenen Frühjahr so weit genehmigt werden, daß sie an den kommenden

Amerika wünscht einen Weltfriedenspakt. Aber keine Sonderfreundschaft mit Frankreich.

Die "Washington Post" gibt auf die französischen Vorschläge eines Niewiederriegespaktes mit den Vereinigten Staaten folgende ungewöhnlich deutliche Antwort, die ebendern als pathetisch anzusehen ist:

Frankreich wünscht offenbar einen Vertrag, der den Anschein erwecken müßte, daß Frankreich sich der besonderen Freundschaft Amerikas erfreue, wobei die Forderung sein würde, daß es in jeder Hinsicht in Dingen der Kriegssachen rücksichtslos vorgehen. Amerika würde jeden Vertrag ablehnen, der Frankreich als besonderem Freund eine Vorzugsstellung einräumen würde. Die Vereinigten Staaten wünschen Freund aller Nationen zu sein. Die amerikanische Regierung sei gewillt, mit allen Nationen zusammen Hindernisse gegen den Krieg zu errichten, werde aber nicht mit einer einzelnen vereinbaren, daß es niemals und unter keinen Umständen einen Krieg erklären werde.

In Paris ist man über Amerikas Ablehnung naturgemäß bitter enttäuscht und hält sich an offizieller Stelle über den Inhalt der zwei amerikanischen Antwortnoten auf die französischen Vorschläge in Stillschweigen. In der Presse finden sich widersprechende Angaben, die aber die amerikanische Ablehnung gern verschleiern möchten, aber die Enttäuschung deutlich widerspiegeln.

So schreibt der "Antantagant", daß sich die Vereinigten Staaten in den beiden Noten für einen Universalfriedenspakt aussprechen und den Anregungen Frankreichs nicht in allen Punkten folgen. Eine Depesche der Radio-Agentur, die die Abendblätter wiedergibt, spricht davon, daß die Vereinigten Staaten einen Vertrag, der nur Frankreich und die Vereinigten Staaten, wie ein "Friend" angeht habe, umfasse, für ausgeschlossen erachtet.

Man erklärt, daß eine Rundgebung einer Reihe von Staaten, mit dem Krieg ein für allemal Schluss zu machen, die Unterzeichner nur einseitig binden würde. Als Unterzeichner einer derartigen Erklärung kämen, nach der Radio-Agentur, außer Frankreich noch die Vereinigten Staaten, England, Deutschland, Italien und Japan in Frage.

Halbamtlich bemerkt der "Temps", daß diese Radiomeldung die französisch-amerikanischen

Verhandlungen nicht genau wiedergibt. Es handelt sich aber darum, den Schiedsgerichtsvertrags zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, der im nächsten Monat abzulaufen, zu erneuern. Erst in später zu folgenden Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Mächten könnten Verträge abgeschlossen werden, die dem Wunsch nach einem ewigen Frieden Ausdruck verleihen.

Vorschlag an alle Großmächte.

Das Washingtoner Amt meldet: In Kreisen des Staatsdepartements erklärt man, daß die amerikanische Regierung der französischen Regierung mitgeteilt hat, die Vereinigten Staaten läßen die Ausdehnung des Friedenspaktes auf die übrigen Mächte als notwendige Verbindung für den Abschluß dieses Vertrages an.

Sobald eine Gruppe von Staaten sich nicht formell verpflichten würde, überhaupt nicht mehr Krieg untereinander zu führen, glaubt man in amerikanischen Regierungskreisen, daß der Sache des Friedens kein Hindernis wäre, wenn die französischen Mächte unerschrocken und festlich proklamieren würden, sie würden ohne zwingende Gründe nicht mehr den Krieg erklären.

Die amerikanische Regierung hat einer Londoner Reuemdung aus Washington zufolge Frankreich eingeladen, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten an alle führenden Mächte der Welt die Aufforderung zu richten, einen Vertrag abzuschließen, der eine Deklaration enthält, durch die der Krieg als ein Instrument der nationalen Politik verbannt wird.

Interessant ist, daß in Londoner amtlichen Kreisen verurteilt, die englische Regierung werde einen Vorschlag zur Beteiligung an einem allgemeinen Antikriegspakt im Prinzip günstig aufnehmen. Wenn Großbritannien eingeladen werde, ein Abkommen von der Art zu unterzeichnen, wie es jetzt zwischen Amerika und England erörtert wird, so würde allen Seiten des Vertrages wohlke Amertkameit zu teil werden.

Seit England den Wettkampf mit Amerika um die höchste Flottenmacht aufgegeben hat (einstweilen) hat es naturgemäß das allerdingste Interesse an einem allgemeinen Friedenspakt. Denn ohne die bisherige Herrschaft über die Meere kann es sein Weltreich nur bei Ausbeutung aller Kriegsgeschäfte aufrechterhalten.

Bringer und Freund ganz Lateinamerikas auftreten will.

Aus der Hauptstadt Bolivians, La Paz, liegt bisher keine amtliche Anzeige vor, daß der deutsche Instruktionsunteroffizier unter der Verschuldigung des Hochverrats vor ein Kriegsgericht gestellt sind. Eine deutsche Intervention dürfte kaum möglich sein, da es sich um Bolivianer Staatsangehörige handelt.

Kommen. Denn der Verband ist die schließliche entscheidende Instanz, und hier muß alles in seine ursprüngliche Ordnung gebracht werden...

Bevor jedoch das Projekt dem Verband unterbreitet wird, muß es vorher vom Organisationsausschuss auch vom Reichstag angedeutet werden...

Es gibt gegenwärtig in den Westfalen Bezirken (von deren Zentrale abgesehen, die auf je jeden Fall hiesigen) 110 83 2 r e m e l t e r u n d b e s o l d e t e S t a d t a n d e u n d 7 8 0 d i e s e n b e z i e h e n d e B e z i r k s o r g a n e.

Die Arbeiten an dem Reformplan werden also wohl kaum schneller konstatieren, als die schon zum öffentlichen Gedröck gemachten Beratungen über die Hauptfragen...

Vorläufig keine Beamten.

Der Reichstag hatte am 5. April 1927 einen Entschlußfassung angenommen, die Reichsregierung zu erlauben, die Arbeiten zur Schaffung einer einheitlichen gesetzlichen Krankenfürsorge für Reichsbeamte mit aller Beschleunigung zu Ende zu führen.

Die Reichsregierung hat hierauf jetzt folgende Antwort erteilt: Die Prüfung der Angelegenheit hat ergeben, daß eine Krankenkasse für Reichsbeamte nur durch die Beiträge der Beamten und der Beamten, nachfolgend gebildet werden könne...

Betriebsregelungen in der sächsischen Hüttenindustrie.

Im Zusammenhang mit der Ablehnung des Arbeitsschutzgesetzes haben die in Mitteldeutschland stahlwerkenden Größlich die Arbeiter der ersten

Schicht nach acht Stunden den Betrieb verlassen. Nach nochmaligen ergebnislosen Verhandlungen wurde daraufhin der Betrieb in Größlich geschlossen.

Die geheimnisvolle Maschinengewehrfendung.

Aus Budapest wird halbamtlich mitgeteilt: Am 1. Januar nachmittags ist in einem Zuge der österreichischen Bundesbahnen eine Sendung von fünf Waggons auf dem Bahnhof St. Gotthard eingetroffen. Von dieser Sendung haben die auf dem gemeinsamen Bahnhof St. Gotthard dienenden österreichischen Finanzorgane festgestellt, daß die Sendung aus Italien über Ungarn mit 2 W e f e l m a n n g W a r s h a u a b g e h e r t w a r.

Paris sehr zurückhaltend.

In Paris zeigt man sich gegenüber der Aufspaltung von Militärtransporten aus Verona nach Ungarn sehr zurückhaltend, doch ist man geneigt, die ungarische Regierung allein für die Angelegenheit verantwortlich zu machen.

Griechisch-türkische Spannung.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung ihren Gesandten in Angora zurückberufen. Der Gesandte wird die türkische Hauptstadt in Kürze verlassen, aber einen Geschäftssträger dort zurücklassen.

band unterbreiten werde. Der stürzliche Gesandte in Athen ist entsprechend verständigt worden.

Kein deutsches Geld in der Autonomisbewegung.

Dr. Stresemann erklärte dem Berliner Korrespondenten des Pariser 'Somme Libre' nachdrücklich, die deutsche Regierung unterstütze in keiner Weise die antifranciaischen Treiben in Elsass.

Ein Mitarbeiter der kommunistischen Pariser 'Humanität' begab sich in die Druckerei 'Cervinia' zu Strasbourg, von der die Pariser Zeitungen behaupten, daß sie ein 'Druckgebäude sei. Tatsächlich handelt es sich um einen einfachen Igelbau mit einigen Druckmaschinen, darunter einer kleinen Kompositionsmaschine.

Auch die elssässische Sparkasse (Sapart) sei nichts Geheimnisvolles. Es sei unabweislich zu behaupten, die Sparkasse habe keine Verbindungen zu den Elssässern.

Im ganzen sei die Autonomisbewegung durch die Verhaftungen vorwärts gedrückt worden. Die Polizei achte der Bewegung nicht allein aus rechtlichen Gründen an, sondern auch geleitet von dem Wunsch, eine Lösung sämtlicher elssässischer Fragen herbeizuführen.

Neuer Willkür in Memelland.

Der Gouverneur des Memelgebietes gibt folgende Berichtigung heraus: Auf Grund des Statuts des Memelgebietes schließt sich hiermit die ordentliche Tagung des Landtages des Memelgebietes für das Jahr 1927 und fette für den Januartraktir zur ordentlichen Tagung im Geschäftsjahr 1928 den 23. Januar nachmittags 5 Uhr fest.

Im Artikel 12 des Statuts, der die Session des Landtages behandelt, wird dem Gouverneur nur das Recht zur Schließung oder Verlegung einer außerordentlichen Sessionen zugesprochen, während die Schließung und der Beginn ordentlicher Sessionen genau festgelegt ist.

Chinesisches Bad.

Der Kuli konnte durch mit göttlich fremde Chinesen, bis ihm der Schwitz von seinem glatteghorenen Schweiß tropfte.

Das mit dem Saun müßte eine eigene Bedeutung haben. Mit steigender Hitze deutete ich auf mich und dann auf die Tür, ob ich da hineingehen sollte.

Als ich mich dem Saun müßte eine eigene Bedeutung haben. Mit steigender Hitze deutete ich auf mich und dann auf die Tür, ob ich da hineingehen sollte.

Der Kuli konnte durch mit göttlich fremde Chinesen, bis ihm der Schwitz von seinem glatteghorenen Schweiß tropfte.

Der Kuli konnte durch mit göttlich fremde Chinesen, bis ihm der Schwitz von seinem glatteghorenen Schweiß tropfte.

hatte ich mich an die Dämmerung gewöhnt und unerschrocken meine Holzgellen, deren Türen geschlossen waren. Links stand ein gemauerter offener Korb, auf dem Holzstücken wie leuchtende Kugeln ein bis zwei Kerzen brannten.

Ich warf einen raschen Blick hinein. Und was sah ich? Eine primitive Babezelle mit einem aus einem hängenden Eimer bergelassenen Zuehloß.

Da las ich laut auf, und er und die Person neben mir saßen da. Mit herrlichen Gedanken hob ich auf meinen Reisen so manche bunte Situation geklärt.

Ich warf einen raschen Blick hinein. Und was sah ich? Eine primitive Babezelle mit einem aus einem hängenden Eimer bergelassenen Zuehloß.

Ich warf einen raschen Blick hinein. Und was sah ich? Eine primitive Babezelle mit einem aus einem hängenden Eimer bergelassenen Zuehloß.

würde. Sollte ich Gebotter stehen? Beuligst ließ ich den Dingen ihren Lauf.

Dann sprach der Kuli wieder einige seltsame Laute, gab mir ein Zeichen und schritt voran, hinter die bunte Steintrappe hinüber zu den beiden Säulen und auf die fernstehende Straße.

Was nun? Sollten sie mich nur um die 20 Cts. begagnern wollen? Das konnte ich nicht glauben. Ich hatte zu dem Boy während der Tage, die er mit mir so treu und brav diente, Vertrauen gewonnen.

Seine Unflucht sollte mich in Erlaunen versetzen. Er hielt vor einem Saun mit offener Passage, einer ausgebeulten Wassertröge, zeigte auf einen Schatz, dann in die Richtung, wo wir hergekommen waren, machte wieder die Bewegung des herabströmenden Wassers und die, daß er zurückkommen würde und verschwand.

Interessiert hummelte ich durch die Salsalpassage mit verheißenen Augen, in die ich sonst gewiß nicht geraten wäre. Ich besauste die Auslagen chinesischen Handwerks, keine Kunstfäden, Spielwaren, Weingefäße, Buddhas in allen Arten und Größen, Böden, Porzellan, Schmeckeisen, bemalte Eisenarbeiten, faulprig gebrauchte Säuer, Unten und feuerrot gefärbte fetterleise Spartenel und kaufte sonderbare Dinge. Chinesische Theater- und Tempelfiguren, Puppen, Tassen und anderes mehr.

des Artikels zwölf des Memelstatuts entsteht nur aus jenen dem memelländischen Landtag und dem Gouverneur des Memelgebietes herliche Streit mit vor einem Satz, der damals festsitzig, zur Aufhebung des Landtages führte. Die Königinberger 'Allgemeine Zeitung' schreibt hierzu: Es ist klar, daß wenn sich der Standpunkt des Gouverneurs durchsetzen würde, jede Arbeit des Landtages von der Gnade des Gouverneurs abhängig

sein würde. Der Landtag könnte ja dann nur zu außerordentlichen Tagungen zusammenrücken, die erfolgen müssen, wenn ein Drittel der Mitglieder es verlangt. Da aber im Artikel zwölf nicht gesagt worden ist, in welcher Zeit nach Stellung dieses Verlangens der Gouverneur den Landtag zu außerordentlichen Tagung einberufen muß, kommt es praktisch darauf hinaus, daß der Gouverneur den Landtag eintritt bis des Landtags, auf unbestimmte Zeit hinaus schieben kann. Bei diesem Konflikt geht es wieder wie im Vorjahr um Sein oder Nichtsein des memelländischen Landtages.

Deutsches Eintreten für Sowjetrußland in Shanghai.

Das deutsche Generalkonsulat in Shanghai hat wegen zweier inhaftierter Sowjetrußland chinesischen Augenmännern einen Schritt unternommen. Die beiden Russen sollen sich seit zwei Tagen im Hungerstreik befinden. Von deutscher Seite wird betont, daß es sich um einen humanitären Schritt handle, da die Sowjetrußland von dem chinesischen Gericht angeklagt, betriebsgefährlich seien, aber trotzdem noch weiter gefesselt würden.

Im schiffsähnlichen Parlament kam es gestern zu förmlichen Szenen, als der 23. Reichstag die Zustände im sibirischen Kasanland kritisierte und erklärte, daß man diese Zustände mit der abschaffen nicht verschieben könne, weil dadurch Asien bedroht würde.

Wie aus Beirut gemeldet wird, sind etwa 6000 bis 7000 syrische Emigranten auf französischer Seite fluchtig und mehrere Hunderte zum Opfer gefallen.

Sträßen Ködliche hat am Montagstage 3000 Personen die Hand drücken müssen, so daß er fast seine überanstrengte Rechte bangigert tragen muß.

Ein reicher Amerikaner geleitet die Aktionierung hat seiner Vaterstadt Sparks 5000 Dollar vermacht, für die ihm im glorreichen Kampf gegen die Perler bei den Thermopolen gefallene Spartaneroffizier Leonidas steht, rund 2100 Jahre nach seinem Tode, ein Denkmal gesetzt werden soll.

Centenzen von Thomas Carlyle.

Der Mensch muß sich den Gesetzen der Natur unterwerfen, muß nachsicht mit der Natur und dem ersten Wesen der Dinge verbunden sein, aber die Natur wird ihm entzogen: Kein und dreimal nein! Schein ist Scheinbar - als, mit Gott - ein Cagliostro, diese Cagliostro's, bedenkliche Führer der Welt, prophezeiten kraft ihrer Quacksalbereien einen Tag lang. Es ist wie ein gefährliche Pantofle; sie setzen sie mit ihren unwürdigen Händen in Umlauf; Ander, nicht in ihnen dafür zu büßen. Die Natur bricht Feuerlammen aus, in französische Revolutionen und verbindet mit schmerzlicher Waghelligkeit, daß gefährliche Notizen fast sind...

Die Wahrheit: Ihr Körper ist Reiz Unvollkommenheit, ein Element des Lichtes im Inneren der Finsternis: Zu uns kommt sie verdorren, ein bloße Dögel, verdorren in irgendein Theorem, und muß schließlich eines Tages unvollkommen, schließlich gefunden werden und zerstört und verschwinden...

Alle Dichter, alle Menschen haben Dinge der Unwissenheit; kein Mensch ist zur Gänze aus Unvollkommenheit geschaffen. Die meisten Dichter sind sehr bald in Vergessenheit: Doch auch die besten Gedächtnisse sind immer im Gedächtnis fortleben - ein Tag kommt, da auch er nicht mehr ist...

Ich will einer Sache getrauen, für sich selbst in dieser Welt zu kämpfen, mit jedem Schritt mit jeder Zunge, mit jedem Werkzeug, das ich besitze, aber erlassen kann... Ganz sicher, daß auf die Dauer nichts befehlen wird, das nicht verdient hätte, befehle zu werden...

Aus der Stadt Halle

Nur leicht gestreift . . .
auf seinen Fall normale Christfesten. — Nachspiel zu einer Weihnachtsfeier. — Nachfolgender ist der Festgesellschaftsmittler G. aus Merseburg. Er soll einen jungen Kriegermeister St. bei der Festnahme geohrftigt die Sache hat damals am 10. Juni ganz lustig waren. Im Schützenhaus sah eine Hilde G. fest bekommen. Am Schluß gab es eine. Der Mädchenwächtermeister St. erklärte bereit, durch die Saale hin und zurück zu gehen. Einmal eine Hilde sah. Er gewann die das bei solchen festlichen Anlässen zu sein. Er, jenen die Freunde mit dem Verhafteten partieten vor der Waage, daß man ihnen den gehen wieder herausgab. Einem von ihnen die die Sache zu lange dauern. Er klopfte aus, erarbit aber, als ein Schumann in der schloß, mit seinen Begleitern sofort das. Und nun laufe der Hüter der Oberwachmeister G., schneit hinter ihnen einen, den Hüter Schumann, erwachte er, sagte ihm auf den Kopf zu: „Sie haben ge-“. „Ich schämt nicht. Wie können Sie es behaupten?“ „Aber ehe der junge Meister noch recht wurde, ihm geschah, hatte ihn G. gefaßt und drehte mit geübtem Zirkel-Geißel den rechten Arm den Hüter. Der sumpfbene Wächtermeister stellte den anderen Arm. Als der Meister er- schauerte, einige Ohrlöffel, er, wie er und um diese Ohrlöffel ging nun gestern vor der Strafe. Der Wächtermeister erklärte: „Ich habe Sie als richtige Ohrlöffel empfunden.“ Er müßte doch eigentlich darüber kompetent sein. Der Oberwachmeister G. indes, der sie aus- reißt hat, sagt: „Das sind keine Ohrlöffel. Wenn ich das Gefühl des Festgenommenen reißt habe, so kann das nur aus Ver- zerrung bei dem Hin und Her gesehen sein.“ Der Wächter will von einem „ärztlichen Streich“ auch nichts wissen, haben, auch nur höchsten Anstößen. Demgegenüber bekauerten vier ge- rechte Jungen, daß der Wächtermeister ganz recht ausgegangen normale Ohrlöffel bekommen, obgleich er schon seit in den Händen der das Vermerkt war. Das Gericht hatte auch nicht den Eindruck, daß sich bei der Vernehmung des Verhafteten nur um „gar nicht beachtliches ganz verzeihenliches“ eines Anstößes gehandelt habe, denn es er- zählte wegen Übergriffs auf 50 Mark Bestrafte. Überwiegend hat der Wächtermeister damals wegen eines 10 Mark Strafe zahlen müssen.

Sportwetter winkt.

Über Nacht ist es wärmer geworden. Aller- dings waren es noch 7 Grad gegen 13 Grad vor in der Nacht zum Montag und 10 Grad der Nacht zum Dienstag. Es kündigte sich Schnee an. Das merkte man schon heute früh, wo die Luft so weich kimmerte. Und dann begann am Vormittag in leichter Föhnart mit Pausen. Da der Schnee liegen bleibt und noch viel vom Himmel hängt, hat der Schneepport gute Aussichten. Heute vormittag 10 Uhr drabete S o r f b a u s am Stroden, 800 Meter hoch gelegen, daß fest heute nacht dort leichter Schnee fällt. Bei 3 Grad Kälte legt sich ganz allmählich eine weiche Decke über die Erde. Noch ist es spärlich, aber man hofft, daß sie im Laufe des Tages sich so verklären wird, um von morgen an gute Sportgelegenheit zu bieten. Schneefälle werden uns auch aus F h a - lingen, dem Erzgebirge und dem Riesengebirge gebracht.

Der Unterpegel der S a l e u s e r t o r t a heute heute früh einen Wasserstand von 1,96 m.

Eva und die Schlange.

Die neue Versuchung. / Sturm auf die Ausverkäufe. / Kampftage.

„Du, die leicht angegraute Direktrice mit dem modernen Namen, hatte seit Jahrzehnten eine gewisse Scheu vor dem Neujahr. Nicht weil ihr nach den Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung die andere Hälfte, die einmal zur Ehe notwendig ist, doch wieder verlagert bliebe. O nein. Man war ja noch so jung, um alle Grundzüge als veraltet ansehen zu können. Man blieb Junggehelein.“

Aber etwas Anderes, Drorenderes lag über dem Schimmer eines geheimnisvollen Jahresanfangs, das Wort: Inventurausverkauf. Der Chef schrieb es ganz groß und alle Abteilungsleiter natürlich auch. Und die Direktrixen nahmen es so auf und erteilten es an die Verkäuferinnen und die Beamtinnen.

„Du hatte ihnen beiden Vöglingen in der Geheimkunft des Strickwarenerkaufs aus- drücklich eingeschärft: Frieret ja nicht am Neujahrstag noch Silvester. Es kommt am 2. Januar ein Großkampftag. Und Bett und Strümpfe waren ausnahmsweise einmal folgung, gingen am 1. Januar pünktlich um 5 Uhr zu Bett und standen am nächsten Morgen zehn Minuten vor acht an ihrem Verkaufstand.“

Der Personalchef teilte ein. Pförtner zum Türaufreißen. Und alles, was in Rähtuben, Parkräumen und Buchhaltung war, wurde in die Verkaufsräume verteilt.

Um 8 Uhr begann der Einlaß der Käufer, der Kampfre, der Blutgauer. Die ergoffen sich in die Räume, rüchligsten. Der Personalchef stand eben noch im Gait an der Eingangstür. Da war er schon an die Wand gedrückt und ein Hügel seines vorbildlich gebauten Kinnigs ging verloren und hing später traurig an einem Damenschirm.

Im Moment war auch E v a von dem Ge- weime umrandet. „Fräulein, eine Strickfaste, Größe 32, für meinen Mann.“ — „Fräulein, einen warmen Schürpfer.“ — „Haben Sie hier keine Schürpe?“ — „Wo ist die Knopf- abteilung?“

„Ly kannte das. Sie rief aus dem Fach die auf 1,25 Mark herabgesetzten Strickfaden. „Nee, ich will doch keine dunkelgraue, sondern hellgraue oder be—ige.“ — „Die gibst nicht im Ausverkauf.“ „Na, so 'ne Gemeinheit, wozu machen Sie dann Inventurausfälle, wenn ich die Jacke nicht friere, wie ich sie haben will?“ Eine Dade steht die Jacke an, greilt i- n, rufst aufmerksam: „Fräulein, die mücht ich mit- nehmen, für eine Weihnachtskarte.“ — „Das geht nicht, feste Preise!“ — „Machen Sie keine Sachen, wo ich alte Kundin bin.“

„Wo bleiben denn die Schürpfer?“ „Größe“

Das Eis der Saale trägt nicht.

Es kann nicht genug bavor gewarnt werden, das Eis der Saale zu betreten. Gestern nach- mittag stellte ein Polizeibeamter einen Jungen, der an der Pflanzbrücke über die Saale ge- laufen war. „Ach, Herr Wachtmeister,“ sagte der Junge, „es hat ja nur ein wenig geknack!“

Der Saalgehalt der Saale verhinbert es, daß sich, wenn nicht der Frost noch schlimmer wird, eine dicke Eisdede auf allen Teilen des Flußes bildet. Es besteht beim Betreten des Eises unbedingt Lebensgefahr.

Straßenkampf.

In der Nicolaitraße gerieten heute vor- mittag einige Schürpfer wegen der Durch- fahrt in Streit. Es kam zu einer Weilers, bei der Kopfenschuppen und andere handfeste Gegen- stände die Hauptrolle spielten. Nachdem sich die Kämpfenden verbeut hatten, einigten sie sich und zogen veröhnt von dannen.

füßte Stuppi. — „Wech nich, kann ja pro- bieren.“ — „Aber, junge Frau, Sie könnten doch hier nicht.“ — Der Abteilungschef, dem der Klemmer immer von der Nase rutschte, tritt dazwischen. „Dann will ich keine haben!“ — „Fräulein, ich habe vor Weihnachten.“ — „Wir können nicht umtauschen.“ — „Was, unerhört!“ — und eine im Pelz, hydropt wie ein Vater, schied sich nach vorne.

Betty macht im Hintergrund Bubentopf- lollate. „Ly führt herum: „Wollen Sie denn nicht helfen?“ Und schnipst längst Betty zu der Untauschdame, die „unerhört“ ge- freilicht hatte.

„Drängen Sie doch nicht so.“ Peng. Erse Glasplatte geht in die Brüche. „Sie werden uns ja den ganzen Laden um.“ — „Strümpfe da drüben!“

Frau Mann zu ihrer Tochter: „Ob wir noch Handshuhe mitnehmen?“ Sucht in der Hand- tasche. „Mein Geld ist weg, brüllt sie. „Auch, Ruhe.“ — „Wo ist der Handtasche?“ „Denken Sie, ich stauel Sie alte Dinge, Sie?“

„Mutti, du hast ja doch das Geld in der Manteltasche!“ — „Da — richtig“ — erleichtert.

„Frisch, der Stoff aus der Buchabteilung, kommt zu Ly: „Können Sie mir sagen, ob wir 2 6 Größe 10 noch vorrätig haben?“ „Ly fährt sich über den gebobten Schadel: „Aber jetzt doch nicht.“ — Der Chef will's wissen. Und Frishe macht sich mit seinen dünnen Kinder- armen einen Weg durch die Wlatang der Käuferinnen.

Auf einem Stuhl sitzt ein Mann, einlam, wie ein Verkehrsposilist. „Sie münschen.“ — „Ich warke auf meine Frau.“ Um 9 Uhr richtet der Personalchef dieselbe Frage an den Herrn: „Sie münschen?“ „Ach warie!“ Um 10 Uhr: daselbe. Um 11 Uhr daselbe. Zehn Minuten nach 11 Uhr: „Bitte 277 77 — Feuer- wehr.“ — Der Chef stürzt an das Telefon: „Geben ist ein Herr ohnmächtig zusammen- gebrochen. Vassen Sie bitte das Sanitätsauto kommen.“

Die Frauen oder Kämpfen um Strümpfe, leicht beuchmüde Auslagenständertücher, Stück fünf Pennia, um handtischen, Guanmüber- schuhe und Mantelstoffe.

Und Chemänner kommen aus dem Bureau, finden keine Schuhe, tolle Säben und müssen: Wpa, Inventurausverkauf. Nischen den Mantel wieder an, laufen in die Stammreihe und klüßern ganz leise sich zu: „Auf diese Weise kommt man mal zum besseren, vernünftigeren Mittagessen!“

Unterwegs nach Südafrika.

Wie wir erfahren, soll sich der Zigareten- händler Popel von Rotterdam aus nach Süd- afrika eingeschifft haben. Er hat in Deutsch- Südwestafrika von seiner Militärdienst her Be- kannt.

Zusammenstoß.

Heute früh fuhr ein Straßenbahnwagen auf ein in der gleichen Richtung fahrendes ein- spänniges Fuhrwerk auf. Das Fuhrwerk wurde beiseite geschleudert und das Pferd zu Boden geworfen. Es erlitt Verletzungen an den Vorderbeinen. Der Aufscher klagte nach dem Zusammenprall über innere Schmerzen. Am Straßenbahnwagen wurde der Vorderperron leicht beschädigt.

Die Feuerwehr wurde gestern abend nach der Deltstraße zu einer Kohlenfahne gerufen. Dort war ein beladener Lastkraft- wagen auf der großen Waage eingebrochen und in den Wiegenschacht gestürzt. Unsere tüchtige

Feuerwehr hob das schwere Gefährt in ein- viertelstündiger Tätigkeit wieder heraus, so daß es wieder flott war.

Blicknahmen aus dem hallischen Volksleben.

Man ist im Grüntal. Die Unterhaltung geht noch über das Thema Silvester: wie und wo dieser und jener gefeiert hat. Ein Herr, den gerade der Meister unter der Schere hat, erklärt: „Keine Leute feiern Silvester zu Haus.“ — „Und wo haben Sie gefeiert?“ fragt ihn sein Nachbar.

„Nun, Wabals, jetzt haben wir das Jahr 1928. Da wird's höchste Zeit, daß ihr euch nach einem Mann umseh!“

Zwei Minuten später bei Begrüßung der Jungen: „Seid fröhlich, genießt eure Jugend und ver- porent euch nicht so schnell an die Weiber. Vor allem seid nicht so dumm, zu heiraten!“

Ein Handwerkslehrling erloß erst achtern seinen schon am Silvester fälligen Lohn. Die Meisterin fragte den Schögelnehrigen: „Sag mal, Bernmann, warum hast Du Di- dent am Sonnabend dich 3 Mark geben lassen?“ „Wissen Sie, Frau Meister, es war Silvester, da habe ich meine Grundzüge —“

Prof. Herz geht nach Berlin.

Wie wir hören, hat der ordentliche Professor der Experimentalphysik an der Universität Halle Dr. Gustav H e r z einen Ruf in gleicher Eigen- schaft an die Technische Hochschule in Berlin als Nachfolger P. Kurlbaums erhalten und zum 1. April 1928 angenommen.

Dr. Herz, der 1923 zusammen mit Prof. J. Brand (Göttingen) den Nobelpreis für Physik erhielt, ist ein geborener Hamburger. Seine akademische Laufbahn begann Dr. Herz als Privatdozent in Berlin. Seit zwei Jahren tritt er in Halle als Nachfolger von Prof. W. Prof. Herz hatte zuvor von der WEG. eine außer- ordentlich günstige Angebot erhalten, in ihre wissenschaftliche Abteilung einzutreten; er nicht es aber vor, im Besamt zu bleiben.

„Müßte er den Umständen nach wissen . . .“

Sehr zu seiner Ueberbahrung wurde ein Landwirt aus Unterfarnitz auf das Gericht zitiert, um zwar als ein „Hehler“.

Der Handelsmann H., der in Säden, Manen, Fiß, und Fißhmetch markt, kaufte am 14. April vorigen Jahres das Rad gefahrenen Fahrrad- händler ein. Demnach auf Wpzahlung; 10 Mark zahlte er an. Zwei Tage danach kam er mit dem Rad nach Unterfarnitz und bot es für 80 Mark jenem Landwirt an. Der Landwirt, der den H. als früheren Gastwirt aus Unterfarnitz kannte, hatte Bedenken wegen des Wofers, aber H. zeigte sich durch den Argwohn beiseitigt und fragte ihn, ob er ihm eine Unrechlichkeit vertraue. Kurz — der Kauf kam zustande, der Landwirt zahlte re- chnungsfähig 40 Mark.

Zu einigen Nachbarn erzählte er von dem ganzem Geschäft. Die machten ihn von neuem be- dachtlich. Wenn das Rad gefahren sei, bringe er sich in schwere Ungelegenheiten. Den Landwirt packte nun Unruhe, und er ging zu dem Fahrrad- händler nach Halle, dessen Adresse ihm der Käufer des Rades fand. Er schickte dem Kaufmann den Vorgang und zahlte nach 80 Mark. Damit glaubte er die Sache erledigt zu haben. Wie er- staunte er aber, als er eine Anfrage wegen Heh- lerei zu gestellt bekam, als Heiler des der Unter- schlagung beschuldigtigen H.

Vor Gericht gab er gestern seiner Verwunde- rung darüber Ausdruck. Er habe doch alles getan, um die Sache aufzuklären und dem Verdacht des Unlauterkeit zu entgehen. Das Gericht erkannte trotzdem auf 100 Mark Geldstrafe, „weil er den Umständen nach hätte annehmen müssen“, daß das Rad auf unredliche Weise erworben war.

Mit diesem Urteil will sich der Landwirt nicht zufrieden geben. Unfertes Ertrahnen hat er Ausficht

Mein

Inventur-Ausverkauf

bietet Gelegenheit, vollwertige Waren zu billigsten Preisen zu kaufen.

W.F. WOLLMER / Halle

Gegr. 1769 Gr. Ulrichstr. 6-10

Sämtliche Schneiderei-Artikel — Spitzen — Kleider- und Seidenstoffe
Strumpfwaren — Trikotsagen — Handarbeiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gvb:3:1-848334-192801050/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Der Eisgang unterbricht den Brückenverkehr.

Wettin. Zum zweiten Male in diesem Winter muß die Brücke über die Saale wegen starken Eisganges ausgebaut werden. Damit wird der Verkehr nach Ufer zu Ufer für unbestimmte Zeit unterbrochen. Alle Geschäfte müssen entweder über Halle oder Bernburg, der Fernverkehrsstraße durch einen Kahn aufrechterhalten.

Laucha. (Das Treibeis) auf der Anfrucht hat sich von der Mühle aus auf etwa 1 Kilometer Stromabwärts bewegt, so daß die Gefahr einer Uferberührung droht. Die Anfrucht ist bis auf den Grund an dieser Stelle mit Treibeis angefüllt, sie ist bereits vollströmig.

Wildenten auf dem Treibeis.

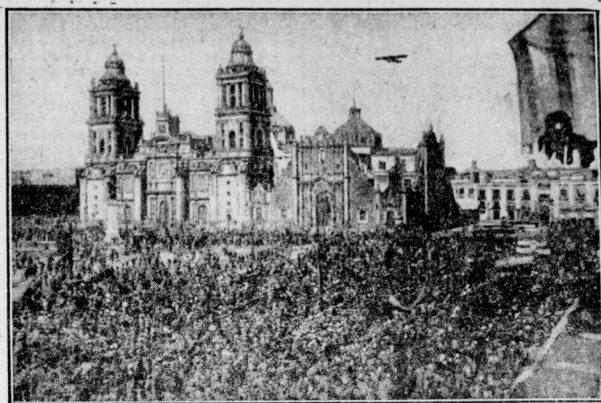
Wien. Die Elbe ist gedrängt mit Treibeis, das sich schwerfällig vorwärts fortbewegt. Auf der oberen Elbe ist bei Niedergrand und Loptowisch Eisstrand, auf der Unterelbe bei Senzen, Damitz und Dorschan ebenfalls Eisstrand. Auf der Mittel- und Untere Elbe sind überall riesige Treibeisberge. Nur der hiesige, Elbdeich fallen täglich Hunderte von Wildenten (Stiefenten) ein, die sich vom Gewässer Anker bis zur Höhe auf den Eisschollen treiben lassen, je nachdem, um zu fliehen. Dann erheben sie sich und fliegen nicht über dem Eis nach dem Ausgangspunkt zurück, um sich von neuem treiben zu lassen. Das wiederholt sich fortwährend. Gegen Abend fallen sie in die benachbarten Eichenwälder ein, um Eichen zu fressen, die sie sehr gern fressen.

Zur Fremdenlegion.

Stettin. Der Kraftwagenführer Oswald Bogt vom Bergschadteil hatte das Unglück, am Ende November in französischen Wäldern in die Hände zu fallen. Er führte bis Mai vorigen Jahres den Kraftwagen des Grafen von Wenzgessen zu Schepplin. Danach war er mehrere Monate in Halle beruflich tätig, wo er Anfang O. der seinen Dienst aufgab. Im November wollten seine Verwandten in Köln a. Rhein für ihn Stellung besorgen. Er fuhr dorthin und fand auch Arbeit. Am 1. Dezember sollte er seinen Dienst als Kraftwagenführer antreten, was nicht gelang. Trotz eifriger Nachforschungen wurde keine Spur von ihm wiedergefunden, bis seine hartgeprüften Eltern und Geschwister kürzlich die Nachricht erhielten, er sei in der Fremdenlegion. Wie man ihn dortin vermisst hat, konnte er nur ziemlich unklar andeuten, wegen der Briefkontrollen.

Gedächtnis über den Herzog von Anhalt.

Deskau. Ueber den früheren Herzog Joachim Ernst von Anhalt wird von Dresden aus die Nachricht verbreitet, daß gegen ihn ein Genümnisungsverfahren eingeleitet werden soll. Gegenüber solchen und ähnlichen Meldungen ist festzustellen, daß Herzog Joachim Ernst in Deskau mit seiner jungen Gattin, bekanntlich einer früheren Schau-



Lindberghs Ankunft in Mexiko.

100 000 Mexikaner begrüßten den Ozeanflieger, der von Neuquay nach Mexiko flog, auf dem Plaza de la Constitución vor der großen Kathedrale, dem Mittelpunkt der Stadt.

Die in einmündigen Verhältnissen lebt, auf den Wunsch seiner Geschwister ist eine Vermögensrechtliche Auseinandersetzung erfolgt, die alle redigierbare abgehandelt worden sind. Wenn die Vermögensverhältnisse der Geschwister mitterweilte zusammengefaßt sind, so trägt daran nicht der Herr der Sache. Heute nimmt ihn das anhaltische Staatsministerium in die Partei des Herzogs und tritt den Berliner Meldungen entgegen, wonach der Herr der Sache ein Bildnis im Deskauer Schloß besitzt habe, um sie dem Staat zu entziehen. Das sei falsch.

Um die Staatsdomäne.

Kaife. Schon seit Jahren besteht in den landwirtschaftlichen Kreisen anderer Teile der Provinz die Heise eines 3000 Morgen große Domäne aufzutreten. Der Plan ist es jetzt in greifbare Nähe zu rücken, da die Pacht des Staatsgutes, das augenblicklich von der Stadt Gelsenkirchen bewirtschaftet wird, abläuft. Die Auktion der Domäne würde einen guten Gegen für die hiesige Landwirtschaft bedeuten, die sich ausschließlich mit feinem Roggenschaf und aus diesem Grunde nicht allzu rentabel arbeitet. Auch fehlt es der Stadt, die ringsum durch die Kiegentäler des Staates eingeschneit ist an Erweiterungsmöglichkeiten. Daher behält der Magistrat, die Domäne anzukaufen, wenn sich genügend Landwirte als Käufer für die Teilschneide finden. Schon am 12. Januar ist der Weidlich für die Anzahl der gewünschten Parzellen festgelegt.

Doch eine Schwarzfahrt.

Burg. Zu unlerer Meloung über das schwere Autonglück bei Burg wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich tatsächlich um eine Schwarzfahrt handelte. Der Autoführer Merscht hatte den Auftrag erhalten den Kraftwagen einzupacken, und hatte ihn trotzdem zu der Fahrt benutzt, die nachher das unglückliche Ende fand.

Durch einen Silvesterfischer getötet.

Hahnkeise (Gaz). Hier ist in der Silvesternacht bei einer Familienfeier Direktor Auerbach von der Rhein-Metall-W.G. tödlich verunglückt. Er wollte das neue Jahr mit Bläsermusik begrüßen. Als er wegen des Verlegens eines Rasenmähdemas nachah, entfiel sich der Schuh, Auerbach wurde die Schädeldecke weggerissen, so daß er auf der Stelle tot war.

Große Schadenfeuer.

Brand im Volkshaus. Leipzig. Das Volkshaus, der Sitz der freien Gemeindefürsorge, ist von einem Brand betroffen worden. Gegen 4 Uhr früh bemerkte man Feuer im Dachstuhl des Speisensaals. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte Mühe, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Der entstandene Schaden ist noch nicht festgesetzt. Er wird aber mit 100 000 Mark nicht zu hoch angegeben sein.

Feuertbrand.

Wettersingen. In der Oberischen Ziegelei und Zementfabrik hat es ein größeres Feuer aus. Es war im ersten Stock der Bäckerei zum Ausbruch gekommen und fand in den anliegenden Räumen, die mit leicht entzündlichem Verpackungsmaterial angefüllt waren, reiche Nahrung, so daß bald der ganze Dachstuhl dieses Gebäudes in brennende Flammen stand. Die Feuerwehr konnte aber nach angeregter Arbeit den Feuerbrand auf den Gebäudeteil beschränken. Teile des angrenzenden Wohnhauses mußten geräumt werden. Wie verlautet, soll das Feuer durch Luftarbeiten an einem großen Wasserfaß entstanden sein. Das erste und zweite Stockwerk mit Dachstuhl sind vollständig ausgebrannt, während das untere Stockwerk den ger unter dem Feuer, sondern mehr unter den eindringenden Wasserstrahlen zu leiden gehabt hat.

Haarstreck. Montag abend entfiel in einem Gebäude der hiesigen Kapelle Feuer. Die Feuerwehreinheit griff den Brand sofort mit 6 Leitungen erfolgreich an, so daß ein Uebergreifen auf andere Gebäude verhindert wurde. Das Gebäude ist fast vollständig ausgebrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Wörsel. In dem Hinterhaus Neuhäuser Straße 24 hatte die 83jährige Frau Hartmann ihre Petroleumlampe angezündet. Die Lampe fürzte um und setzte das Bett und andere Wohngegenstände in Brand. Durch die Rauchentwicklung fand die alte Frau den Erstickenstod.

Wausch. Am 3. Januar gegen 13 Uhr entzündete in unserer Stadt das Feuerwerk. In der Konfektfabrik war ein Brand entstanden, der aber durch Eingreifen der Fabrikarbeiter schnell gelöscht wurde, so daß kein großer Schaden entstanden war.

Die Schiefertafel am Aussterben.

Lehsten. Die Schiefer- und Griffelindustrie auf dem Thüringer Wald hat seit Jahr und Tag keine besonders günstigen Absatzbedingungen mehr. Ihr Hauptabnehmer von einstmals, die Schule, geht immer mehr dazu über, statt der Schiefertafel und des Griffels, Schreibpapier und Feder schon für die Abschreiben einzuführen. Feuerwerks hat auch das preussische Ministerium für Volksbildung sich für die Abschaffung der Schiefertafel entschieden. Das bedeutet für unsere Wälder einen neuen schweren Schlag.

Sturz aus dem Zuge.

Schwend. Am Montagvormittag mußte der Personenzug, der 9 Uhr 49 Min. unsere Station in Richtung Halle verließ, kurz vor der Einfahrt in Orschlag halten, da die Lokomotive gestoppt worden war. Ein siebenjähriger Knabe, der sich mit seinen Eltern auf einer Reise nach dem Harz befand, war aus dem Zuge gestürzt. Man fand den Knaben am Bahnhofs liegen; er wurde in den Zug gehoben, und die Fahrt nach Halle fortgesetzt. Die erlittene Kopfverletzung ist als leichtere Natur heraus, so daß nach Anlegung eines Korkverbandes auf dem Hauptbahnhof in Halle die Eltern mit ihrem Kinde die Reise fortsetzen konnten.

Adler-Nähmaschinen auf Teilzahlung Karl Möller Schmeerstraße 1.

Anzahlung von 10 Mk. an

Benutzen Sie ein des Auge schützende Näh-Licht, nur RM. 9,-

Sette Sieburth und die Mäner.

Roman von Käthe Lindner.
(Copyright 1927 by Alfred Weisheit, Braunschweig.)
(Schadrig verboten.)

Erwartungsvoll sah Sette in ihr schmales Gesicht. Aber diesmal blieb die Erklärung aus, ein leiser Schmerzensgong lag um Virginia's Mund und ihre Stimme zitterte, als sie plötzlich und unermittelt sagte:

„Wir wollen zur Ruhe gehen, Sette, morgen ist auch noch ein Tag. Du bist auf einmal sehr müde geworden.“

Geborgen blühte sich Sette zum Handfuß nieder. Aber Tante Virginia nahm sie mütterlich in ihre Arme und küßte sie auf die Stirn.

„Ich freue mich, daß du zu mir gekommen bist, Sette.“ „Ich liebe es so sehr, Jugend um mich zu haben, und es wird immer einlauer in mein Alter.“ Wie lange bei uns, Sette, du kannst hier in Wien lernen und dich weiterbilden, ich werde dir nicht im Wege stehen, wenn du vorantommen willst. Ueber das Wie wollen wir uns heute den Kopf noch nicht zerbrechen. Nun geh, mein Liebes Kind, geh...“

Wie ein Schlagen hatte es geflungen... Nachts schlief sie in der Treppe nach ihrem Zimmer empor. Wie wunderbar war doch Tante Virginia plötzlich gewesen. Im Jahre gealtert hatte sie auf einmal ausgedehnt, als sie das kleine Bild betrachtet hatte. Was machte es wohl vorstellen?

Nach langer beschäftigte sie dieser Gedanke, als sie schon in ihrem Bett lag und gegen den Schlaf antrat. Wie wunderbar mußte es doch sein, in einem so reiches, volles Leben ausgekostet zu haben, wie es Tante Virginia beschreiben war, nur

... warum hatte sie wohl nicht geheiratet? Sie so schön, so mitten in der großen Welt stehen, wie möchte es doch gekommen sein, daß sie schon lang geliebt war? Die Geheirter, der eine ganze Welt zu füllen gelunge hatte, sie war jetzt froh, daß ein kleines, buntes Mädchen eine Zukunft bei ihr gesucht hatte. Eine, die davonlaufen war aus einer engen Welt und beschränkten Verhältnissen, die gar nicht in diesen glänzenden Rahmen hineinpaßte, der Buen Retiro hieß... Vor der das Leben lag gleich einem dunklen Kästchen. Geheimnisvoll und drohend und lödend zugleich.

Am anderen Morgen kam Mademoiselle und rief Sette nach Tante Virginia's Schlafzimmern. Nicht ohne leises Herzklopfen lief Sette die Treppe hinaunter, was machte wohl geschähe sein?

Als Sette die Schlafzimmertür öffnete, flutete goldenes Sonnenlicht ihr entgegen. Weit offen stand die Balkontür, Rosenbusch und Morgenjonne füllten den großen Raum, und Tante Virginia winkte ihr, schon lebhaft entgegen. Sie lag noch im Bett, in welchen Wellen flutete das weiße Haar über die spitzenbeinigten Rippen.

„Guten Morgen, Sette.“ Virginia streckte der Niöste heiter die Hand entgegen. „Einen Brief habe ich bekommen, und rate, von wem...? Von deiner Mutter, Sette, die doch sonst ihrer Schwägerin Virginia niemals Erziehungsalte zugestanden hätte.“ Laut schallte das Lachen der schönen Frau durch den hohen Raum. „Nein, nein, Sette, den Brief bekommst du nicht“, sagte sie, indem sie das weiße Kinn, das sie bei jedem Lachen schmerzte, hatte, unter ihrem Kopfkissen verbarg. „Der Brief enthält zu viele Schmeicheleien über die temperamentvolle Tochter Sieburth, die sich so kurz entschlossen der ertlerlichen Gewalt entzog. Und ein großes Lamento darüber, was nun eigentlich aus dir

werden soll! Und viele gute Ratschläge und Fingerzeige für mich, wie der Doktor zu behandeln sein soll. Streng, höchst du, Sette, nicht mit Streng allein... das Viehhofen ist der Strafe verboten. Und ein strenges Verbot: Niemand darf meine Tochter zur Bühne gehen... Sag mal, Sette, ich habe dich so sehr lieb, wie jemals irgend weiches Lament habe an dir vermisst? ... Eine größere Freude könnte es ja für mich gar nicht geben. Aber noch niemals bin ich auf diesen Gedanken gekommen.“

„Ach nein, Tante Virginia... die gute Mama steht Gependen. Sie traut mir eben alles zu nach dem, was sie jetzt an mir erleben mußte.“

„Ja, und sie stützt mich den Einfluss der Theaterprinzessin, die wahrgenogene Tochter liegt ihr immer noch am Herzen, der guten Aurelie, wenn sie auch jetzt mit Frau und Mann droht.“ Virginia schlug mit der flachen Hand auf die Bettdecke. „Heim darfst du nicht, Sette, leben will sie dich für erst und, das steht fest. Auch wenn sie mir und meinem verderblichen Einfluss auf dich gar nicht traut... Na, was wollen wir weiter? Gesund ist deine Mutter auch, wenigstens steht nichts in dem Brief davon, daß ihr die Frucht an die Nieren gegangen ist. Genau so schärz und doppelt, wie sie in früheren Jahren andere Leute mit ihren wohlgeleiteten Neben verziehen konnte, genau so ist dieser Brief abgesetzt.“

Verzich ihr, Tante Virginia, auch verzich. Mühte sie, wie gut ich hier in meinem Hause aufgenommen worden bin, wie dankbar ich dir sein muß... sie würde gewiß anders geschrieben haben. Ich trauerte sie so sehr, Tante sie gibt so viel auf die Meinung ihrer Umgebung... Heber, welchen Schmerz ich ihr zugefügt habe. Und dazu nun noch Papas Tob... ach, sie dauert mich so sehr, die arme Mama.“

Settes Tränen tropften warm auf Virginias Hand herab, aber die mühte sie energisch ab.

„Ach was, Sette, lange nicht wieder an, Trüb-

el zu haben. Zwischen den Zeilen läßt keine Mutter durchdrücken, daß dein Fruch, deinem armen Vater, das Leben gekostet hätte. Solch einen Niedertracht, verzich, Sette, das harte Wort, aber nur aus ihrer kleinen Seele heraus konnte sie das schreiben. Der Papany, mit dem sie das Kind fächten mochten will... Sette, das hab' ich immer nicht begreifen können an ihr, daß sie eine so kleine Sette hatte... Sie weiß natürlich nichts von Rudolf's Brief an dich, sonst hätte sie das nicht geschrieben.“

„Wild stammte es in Settes Augen auf. Ihre Tränen waren plötzlich verlegt.“

„Du hast recht. Das ist Niedertracht, Tante Virginia. Sie mühte doch wissen, daß sie mir damit die Ruhe raubte, wenn es wahr wäre...“

„Aber immer, wenn sie bei mir und Rudolf etwas durchbringen wollte, wurde Papas Verleiden ins Treffen geführt. Da mühte sie, daß wie furcht mich werden. Und so jetzt, hier bei diesem Trampf aus. Das ist... das ist gemein.“

„Ganz dunkel waren des Mädchens Augen. Fortgegenfüß jedes Neugefüß, das der Brief in ihr ausgefüßt hatte vorhin.“

„Nun komm du hier bleiben, Sette. Der Mutter Nachwort wird die ungeratene Tochter nicht zurüchföhen. Komm, leh dich ein wenig hier zu mir, Kanette wird das Frühstück gleich bringen.“

Der Brief der Schwägerin war ihre ein neuer Beweis, daß sie die alte geliebten, dieselbe Tante, die ihr einmal einen großen Schmerz angetan hatte, als sie das Herz des geliebten Bruders ihr entfremdete. Nun mühte sie dafür die Tochter in ihrem Hause wüßen... Trone des Schicksals.

Kanette trat ein und brachte auf silbernem Tablett des Frühstück.

Während Tante Virginia mit ihr Sausatzen angelegentlich beipraß, Hugen Settes Augen neugierig in dem schönen Gemach umher. Welch zuerstigster Gemach auch hier, Harmonie und



Das loobwürdige Aufspringen.

Beipzig. In d. Endenau verlor die 23 Jahre alte Heilungsgesellschaft auf einen fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 17 zu springen. Hierbei trug sie ab und kam unter die Schutzvorrichtung der Bahnhofsmauer zu liegen. Beide Beine wurden ihm abgetrennt. Seinen schweren Verletzungen ist er inzwischen erlegen.

Jassadenkletterer im 3. Stod.

Beipzig. In der Nacht zum 31. Dezember 1927 wurde von dem Rotten eines Grundstücks an der Straße des 18. Oktobers ein Strohgeschäpel im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen. Der Täter ist am Grundstück bis zu dem im 3. Stock gelegenen Balkon hinaufgeklettert und auf demselben Wege wieder nach unten gelaufen.

Der Staat schlechter Zahler.

Beimwerden der Handwerker-Zahler. Die an den Lehrling Berufsschulen als Lehrentgelt zu zahlende Anzahl der beschäftigten Handwerker haben jetzt ihre Eingabe an Regierung und Landtag gegen die Art und Höhe ihrer Vergütung aus der Staatskasse erhoben. Der Staat soll von den monatlichen Vergütungen jedesmal ein Viertel zu dem im 1. Januar immer noch nicht die restlichen Besoldungsteile vom 1. April bis 1. Januar ausbezahlt werden.

Die Handwerkerämter, die ihren Verpflichtungen gegen den Staat pünktlich nachkommen müssen, sind über die Zurückhaltung ihrer Besoldung sehr entrüstet und haben auch die Bitte der Handwerkerämter angeregt. Die fordernde Forderung der Besoldung der Handwerkerämter wird eine Erhöhung ihrer Besoldung zu dem im 1. Januar immer noch nicht die restlichen Besoldungsteile vom 1. April bis 1. Januar ausbezahlt werden.

Die Handwerkerämter, die ihren Verpflichtungen gegen den Staat pünktlich nachkommen müssen, sind über die Zurückhaltung ihrer Besoldung sehr entrüstet und haben auch die Bitte der Handwerkerämter angeregt. Die fordernde Forderung der Besoldung der Handwerkerämter wird eine Erhöhung ihrer Besoldung zu dem im 1. Januar immer noch nicht die restlichen Besoldungsteile vom 1. April bis 1. Januar ausbezahlt werden.

Nächtlicher Besuch in der Kreisparke. Weissenfels. Der Kreisparke wurde Montag Nacht ein Besuch abbezahlt. Mit einem Stod wurde durch einen Stein gerammt der Leiter ein Fenster, regelte es auf und ließ dann ein aus das neue Bild des Rosenrothens zu erblicken. Er fand es aber, wahrscheinlich zu seinem größten Entsetzen, nicht leer und wohl in der Annahme, daß wenn in diesem Bilde nichts ist, daß die anderen leer sein werden, empfand er sich wieder auf dem Wege, auf dem er gekommen war. Wahrscheinlich hat ein Helfershelfer die beiden Schmitze gefunden.

Stadtsublimations-Briefstempel.

Naumburg. Etwas wird schon jetzt für die 600-Zahrefeier gearbeitet. In alle Lande verhandelt sie nun auch der neue Jubiläums-Briefstempel mit der Umschrift: "Naumburg (Saale) 600-Zahrefeier", Umschrift: "Juni 1928" und dem Bappen der Stadt: getreuere Schlüssel und Schwert.

Spießfertig vom Großpapa.

Beipzig. Wird einem Granatländer an der Hand schwer verletzt wurde ein Schußwunde. Er hatte den Finger von einem anderen Schußwunden bekommen, der ihn von seinem Verwundet erkalten bielte, der noch mehrere Finger bielte.

Fortbenutzungsmöglichkeit mit Intentionführung, die sich bis auf den kleinsten Gegenstand des Zimmers erstreckte. Warten hielten ab den sechsten Himmel über dem breiten Bett zusammen, sie sahen Rosen-geränder über die mit Stundennamen gestierte Decke. Ein helles Gemach war es mit seinen hellen Farben und Bildern und den Rosenwinden, die über die Terrasse zum Fenster herein-

Schritte klangen draußen auf dem Riesweg. Johann schritt mit einer Gießkanne um die Rosenbl.

Horch, da kam Kanette die Treppe herunter. Schnell kloppte Seite ein Album zu und schloß hinaus.

Aber als sie des Abends zusammen noch einmal durch den Garten gingen, nachdem Tante Virginia sich zurückgezogen hatte, sah sie Seite den Arm der stillen Mariette, die ihm jählich durch den ihren und fragte mit einem leisen Zittern in der Stimme:

Mademoiselle, wer ist der lachende, junge Herr, der herein in den großen Salon gekommen ist? Wer hängt? Er sieht so frisch aus wie ein jung, Mademoiselle. Er sieht wie ein Sieger, nicht er aber auf diesem Wege.

Kanette überlegte eine kleine Weile, dann sagte sie:

Es ist der junge Erbprinz, Kaiser Ferdinand, Fräulein Theresia. Aber ein Sieger war er nicht. Der Tod hat ihn bezwungen, kaum, daß er ein Mann geworden war. Er starb fern der Heimat, liegt begraben drinnen auf dem deutschen Friedhof in Rom, hinter Porta S. Paolo, nicht weit vom Heiligen Grab bis sein.

Und als wollte sie weinend, ungesägter Fragen entgegen, zog Kanette ihren Arm aus dem Ärmel.

Wart wollen schlafen gehen, Fräulein Theresia, es ist schon spät. Gute Nacht, und schlafen Sie gut!

Der achte Jung.

Erdboden. In der Familie des Bergmanns Albert Gebauer wurde der achte Jung geboren. Alle Jungen sind am Leben. Die dem siebenten ist Reichspräsident von Hindenburg Vater.

Drei Wohnhäuser eingeweiht.

Unterhans. Im Neubau, in später Abendstunde wurde die Feuertauch eingeweiht. Drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden fanden in hellen Flammen und brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Christfeuertochter konnte die Wehren der Nachbarorte halten eilig zu tun, um die angrenzenden Gebäude zu schützen. Der Schaden ist erheblich.

Heinrich Schüb-Bedenktafel.

Das Köstlich. Wie bereits früher berichtet, soll auch hier zu Ehren des hier am 8. Oktober 1855 geborenen bedeutenden deutschen Zoologen Heinrich Schüb eine Gedenktafel am Rathaus der Stadt angebracht werden. Dazu ist ein Ausschuss gebildet worden, dessen Aufgabe auch die Beschaffung der erforderlichen Mittel ist. Es sind schon Beiträge von Verehrern Heinrich Schüb's vor aus dem Zustande eingegangen. Hier befehlen vereint noch Zweifel darüber, ob Heinrich Schüb hier geboren worden ist oder in Kitzbühel im Kreise Weihenfelds. Die Zweifel sind vollständig unbegründet, denn nicht nur das hiesige Taufregister, sondern eigene schriftliche Angaben Heinrich Schüb's selbst einwandfrei nach, daß dessen Geburtsort Köstritz ist.

Dr. Gustav Fischer vierfacher Ehren doktor.

Jena. Verlagsbuchhändler Dr. Gustav Fischer ist anlässlich seines goldenen Firmenjubiläum von der Medizinischen Fakultät, der Naturwissenschaftlichen Fakultät und von der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät zum Ehrenbürger ernannt worden. Da ihm vor einigen Monaten von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Unterfeld München die gleiche Ehre zuteil wurde, ist Dr. Gustav Fischer nunmehr vierfacher Ehren doktor.

Das Ende der Erardhütte.

Leimbach. Eine große Menschenmenge hielt Montag nachmittag alle Höfen in der Nähe der Erardhütte besetzt, um sich das Schaulpiel der Sprengung der letzten noch stehenden vier Schornsteine der alten Erardhütte anzusehen. Die Arbeit hatte das 4. Pionierbataillon in Magdeburg übernommen, das in Stärke von 2 Pionieren, 4 Unteroffizieren und 20 Mann vertreten war. Die Ladung für alle vier Schornsteine zusammen betrug 80 Kilo des Nitrat- und Feuerwerksstoffes. Mitternacht und Feuerwerke sorgten für richtige Absperrung. Nach 2 1/2 Uhr kam das Signal "Sammeln". Kurz darauf erfolgte das Signal "Feuer!" und bald erhob sich ein Knall. Die vier Riesen erhoben sich aus ihren Fundamenten, eine dicke Staub- und Rauchwolke stob umher und die Schornsteine neigten sich in der verlangten Richtung. Bemerkenswert ist, daß 90 Proz. aller Steine unversehrt waren, so daß sie wieder an anderer Stelle verwendet werden können. Nun ist die alte Erardhütte endgültig schloßen gegangen. Seit 70 Jahren hat sie zur wirtschaftlichen Größe der Heimat beigetragen.

Durch die Hauswand in die Tief.

Kassel. Ein eigenartiger Unfallfall ereignete sich in der Kasseff. In einem Hause der Straße "Graben" begab sich der Stukatur

Mit ihren leisen, beschämten Schritten ging sie den Hauptweg hinunter, verstand wie ein dunkler Schatten auf der Terrastreppe. Seite sah sie traumverloren nach. Warum war sie so rasch gegangen? Wie habe. Nun blieb ja auch ihr weiter nichts übrig, als auf ihr Zimmer zu gehen. Und während sie leise die Treppe hinaufstieg, mußte sie immer wieder sich Mademoiselles Worte zurufen. Ein Weib! ... und nach so früh ... Und überall in diesem Hause Wilhel von ihm? Auch Tante Virginia ihr geliebt? Oder war es nur ein Verweher ihrer Kunst gewesen, wie so viele andere, und bewachte sie deshalb sein Andenken als das eines früh Verstorbenen, der mit ihr jung gewesen war? Seite zog sich die Decke über die Ohren. Ihre habe, daß Mademoiselle so verschloßen war, so gar nicht mitteilungsbedürftig. ... Ein Erbprinz ... wie romantisch! ... und niemals wurde sein Name genannt. Und war kein Wächter gewesen, trotz seines Reichtums und dem Wert der Geur. ... Und Seite lächelte ihre Augen mit einem weichen Licht. Ihren Köpfe rinnen. Gesund sein und jung, was das nicht Reichtum? Was ihm wohl gefehlt haben mochte, dem Vahenden drunten in Tante Virginias Zimmern?

Morgen würde sie Mademoiselle doch noch einmal nach ihm fragen.

Aber Mademoiselle Mariette war am anderen Morgen jugendlicher und jugendlichender denn je. Außerdem kam Besuch, der von Tante Virginia mit großer Herzlichkeit willkommen geheißen wurde. Ein altes Ehepaar war es, ehemalige Kollegen, die der Strom der neuen Zeit in Zurückheit und Behaglichkeit gestanden hatte. Man sah es ihren Gesichtern an, die von heimlich nostalgischem Licht und Entwürfnissen erzählten, wenn auch der Mund schweig. Und sie nahmen sich in den heimlich lauer gehaltenen, aber sichtlich gewordenen Kiefern in der vornehmsten Pracht der Rosenvilla aus wie zwei wermüde Wanderer,

Neumann auf den Abert, der am Ende eines Jüngels gelegen, mit seiner Fachwerksmaas das Haus abschloß. Er legte sich an die Außenwand des Hauses, die plötzlich nachgab, und mit den ausbrechenden Holzkeimen stürzte Neumann aus dem dritten Stockwerk in einen schmalen Hof hinein, wo er schwer verletzt liegenblieb. Er wurde erst nach geräumter Zeit aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht.

Der falsche Diakon.

Dresden. Vor dem Schöffengericht mußte sich der falsche Diakon, der vor einiger Zeit zahlreicher Betrügerien in Dresden und an anderen Orten begangen hatte, verantworten. Dem Diakon, der in Wirklichkeit ein erblich vererbter Metallarbeiter Alfred Willy Kühne aus Pirna ist, wurden zahlreiche Betrügerien und Diebstähle im Rückfalle, Unterschlagungen, Annahmungen eines öffentlichen Amtes usw. vorgeworfen. Kühne war unter Benutzung von gefälschten Luisepapiere als Diakon Zerkommers im Innemittel und der Berliner Wohnkolonien aufgetreten und hatte die verschiedensten Arten von Diebstählen begangen. In Hamburg war vor demweg am 9. November zweimal zu sechs Monaten und zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Dresden diffamierte man ihm unter Zurechnung der Hamburger Strafe vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. In der Urteilsverurteilung wurde darauf hingewiesen, daß Kühne ein gemeingefährlicher Verbrecher sei, der eigentlich eine harte Zuchthausstrafe verdient hätte.

Vollständige Neue.

Godeffins. Im Postblatt befindet sich folgende Ehrenerkennung, die von einem ungewöhnlichen vollständigen Umschwung der Stimmung gegen die belästigte Frau Nachbarin zeugt:

Ehrenerkennung! Ich unversämte Aeuerung, welche ich gegen Frau Elise Wiedner getan habe, beruht gänzlich auf Unwissenheit. Ich erkläre hiermit, daß Frau Wiedner als eine nur allerseits sehr geachtete und ehrende Frau geschätzt wird. Ich nehme hiermit meine Frech- und Belästigung neuerlich zurück.

Richard Reinhardt.

Beudorf. (Schlägerei zur Silvesterzeit.) Wie in jedem der letzten Jahre kam es auch heuer in der Silvesternacht zu einer blutigen Schlägerei, bei der ein auswärtiger Besucher des Tanzsaales im Genick erschossen verletz wurde. Ein jugendlicher Arbeiter, der seinen Hausausfall nicht bei sich trug und der bei dem Besuche, seinen Quartiermeister herauszufinden, die Fensterhebel zertrümmerte, durchschlug sich dabei die Pulswunde einer Hand und mußte sich nach Anlegen eines Notverbandes in ärztliche Behandlung begeben.

Beudorf. (Die hiesige Zuckersabrik) beendete die Kampagne am 20. Dezember. Es wurden in der Fabrik von 11. Oktober bis 20. Dezember 158470 Zentner Zucker verarbeitet. Der Zuckergehalt betrug zwischen 19 bis 20 Prozent. Die Verarbeitung ging glatt vonstatten, 100 Arbeiter werden weiter beschäftigt.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit) feierten die Brautleute hier der Geschwister Gustav Wiedner mit seiner Ehefrau. Der Jubilar wurde von seiner Gutsbesitzerin, bei der er schon vor seiner Ehezeit im Dienste stand, geehrt. Der Gangesdrer brachte seinem Gangesdrer verschiedene Ehrenten dar.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Silbernes Hochzeit.) Die Brautleute feierten am Mittwoch, dem 28. Dezember, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Beudorf. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte am 20. Dezember das Ehepaar Friedrich und Auguste Wiedner das 50-jährige Jubiläum ihrer Ehe. Die Feierlichkeiten waren sehr zahlreich und die Herren von Wiedner, G. Wiedner und Rudolf Schmidt, neben zwei Pfälzern gaben Notwein ein namhaftes Geschenk.

Beudorf. (Hünzjünglings Ehe.) Die Hünzjünglinge Friedrich John und Ehefrau feierte seine goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 70 Jahre alt.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Elektrisches Licht) wurde am 2. Januar in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

Beudorf. (Ehe.) Die Eheleute Wiedner feierten am Montagabend im Sommer wie im Winter in der hiesigen Kur an Bächen und Teichen angetroffen werden, erregen diese farbenprächtigsten alledentischen Vogel gerade jetzt im Sommer am meisten Interesse der Vogelliebhaber, weil sie bei dem anhaltenden Frostwetter weit und breit unbetreten mühen, um offene Gewässer zu finden, wo sie fingerlange Fischechen fangen und verzehren.

MEN SEHNLICHTER WUNSCH EIN EIGENES HEIM



BAU-AUSFÜHRUNG / ENTWURFE / GELDBESCHAFFUNG / INNENDEKORATION / MALERARBEITEN

Das künstliche Licht im eigenen Heim.

Die Wohnkultur ist gelitten und hat auch den Lichtträger, einen ihrer wertvollsten Merkmale, mit sich emporgesührt. Sie ist gelitten, aber sie hat gleichzeitig Disharmonien, Fehlgriffe geschaffen. Die Träger des künstlichen Lichtes sind oft eine der Ursachen, warum ein Raum keinen Stil hat; und selbst der einfachste Raum sollte ein harmonisches Ganzes bilden.

Es ist noch gar nicht lange her, daß man begann, bei Beleuchtung des Raumes einen größeren Wert zu legen. Das Zimmer war früher eine Angelegenheit des Tages, trotzdem der größte Teil des Lichtes durch schwere Garnierungen der Fenster aufgefangen wurde. Oder es entfiel eine große und schimmernde Halle durch ein Wollensgarnet von Kämpfen, sowohl das Zimmer übergrößen, in einem Saal übergrößen und festlich wirken sollte. Es herrschte dann eine weiße Belagtheit, die wohlsteht.

Neute unterscheidet man zwischen offiziellen Räumen und häuslich-intimen. Dem ersten gibt man

Sterengeräume oder das Arbeitszimmer. Nicht viele haben heute schon glatte Flächen an ihren Wänden, Barack- und Renaissance-Stile werden noch vorkommen. Hier ja auch das am nächsten liegt. Es wäre ein Verstoß gegen jedes Gefühl, in einem solchen Raum eine einfache melnig-braune oder bronzefarbene Lampe in glatten Vierkantformen zu hängen. Oder eine Alabasterlampe. Hierher gehört die im Stil übereinstimmende schöne Kronlampe als Deckenbeleuchtung. Daneben die Tischlampe. Etwas neues ist hier die kleine Tischlampe aus Glas, immer lauter, für den geistigen Arbeiter, den Arzt, den Chemiker.

Eine warme Atmosphäre will man im Wohnzimmer, auch im Salon haben. Der

Seidenschirm

ist wie geschaffen dafür. Kombinationen von roten und gelben Stoffen, geben die diam aufeinandergelegte Stoffe, die nebenbei den für Frauen wichtigsten Vorzug haben, das Gefühl zu beleben.

Eine außerordentlich stimmungsvolle Lichtgruppierung findet man zuweilen in Holland: unter einer hohen Stiehlampe ein buntes Entenspiel großer Fackelbrenner, auf den zu hantieren oder zu lesen bei der jungen holländischen Frauenwelt ganz besonders beliebt ist.

Das Spiegelzimmer wird immer die großen Sampernformen vorziehen, die nur den Tisch beleuchten. Bei festlichen Gelegenheiten wird hier die Deckenbeleuchtung unterförmig eingreifen. Die Abgrenzung des Stiehkreises ist ein Unterstreichen des Abendlich-Musevolles, das über dem heimischen Abendlicht liegt. Man wird hier nicht immer Farbe der Wände und des Sampernschirmes abstimmen. Neutrale Farben werden keine Stiehkreise aufkommen lassen.

Etwas sehr diffiziles ist es mit der Schlafzimmersbeleuchtung. Die Alabasterlampe hat sich hier den ganzen Boden gewonnen. Neugierig tritt sie in Kombinationen mit Metall auf. Auch das indirekte Licht hat für die Wohnung die einzige Berechtigung im Schlafzimmer. Blaue, ruhige Töne wirkt es an die Decke und reflektiert sie so, daß das Auge die Wirkung gemindert

aufhängt. Nur Nachtlampen und Toilettenlampen müssen zur Unterbringung eingehalten werden. Für Schlafzimmer — die aufkommende große Mode: die Nachtlampe mit Schieflampen. Man wird dann auf die Deckenbeleuchtung verzichten können. Und die Farbe des Schirmes in den kleinen Tischlampen wiederholen müssen.

Überhaupt Schieflad. Die Flurgarderobe wird heute in den meisten Fällen in dieser Weise gehalten, auch das Frühstückszimmer — wenn der Platz der Raum ein solches erlaubt — die Baracke. Dazu passen einige leichte Sampernformen aus Metall, leicht und doch gerich. Dieser eignet sich vielleicht ein Holzbeleuchtungskörper, der auch das Vieberleuchtungslichtrecht ausstellen kann.

Die modernen, veränderten Beleuchtungsformen aus Metall werden hier fast angehebet oder sind sehr en vogue. In den seltensten Fällen sind sie am Platz und zwar nur dort, wo auch das Möbel ganz streng, nüchtern gehalten ist. Hier wird sich etwa die Grotius-Lampe angliedern können. Auch die

Stofftischen,

längliche Glasstühle sind etwas sehr Gefährliches — erlesen einmal sind sie kalt, nüchtern, direkt unfreundlich. Und dann, da sie auf einer Glasplatte montiert sind, eine Unmöglichkeit für die Hausfrau. Es sei denn, sie findet jeden Tag mit dem Staublauge daran herum. Anders die oft gerichte Metallstühle mit fünf und sechs Armen, in artiger Konstruktion, um das Licht auf den Tisch fallen zu lassen, ohne eine Spur von Schattenbildung, nicht mehr noch unter hängende Kerzen hat sondern nach oben das Licht scheinen läßt. Besonders kleine Räume werden durch diese nicht erhöht werden. Eigenartig gewisse fällt man hier auf die alte Mode des Glasbehanges zurück. Ein besonderer Rückschritt eigentlich.

Niemals ist auf eine Wandbeleuchtung so viel Wert gelegt, wie gerade heute. Die Flurbeleuchtung rechts und links der Schiefladgarderobe ist bereits erwähnt. Im Antiebeszimmer, im Bad, in den Wirtschaftsräumen kann man darauf heute

nicht mehr verzichten. Natürlich ist die Wandbeleuchtung wichtig. Man im solchen Stimmungen & an der klaren Ansicht sehr gut zwei Stofflampen anbringen kann, wird man es auch im Antiebeszimmer tun zur Beleuchtung des Toilettenzimmers. Beliebt sind hier auch birnenförmige Lampen an beweglichen, nach allen Seiten drehbaren Armen. Etwas neues scheint die Verwendung von

Majolika

für solche Stiehlampen des Heimes zu sein, allerdings natürlich bei der Kleinigkeit, wenn ein in derpenförmiger Beien daran ist. Jedenfalls kann die Lösung im Zusammenhang mit geschlossenen Wänden ein geschmackvolles Farbgebilde abgeben. Daneben gibt es natürlich auch diese Wandarme in Metall, glänzend oder matt, feurig oder rund. Messingarmen mit Gasparier als Schirm wird man nur in der Garderobe oder im Bediengeräumerchen anwenden.

Die Wirtschaftsräume verlangen zunächst reine Gebrauchslampen. Und zwar meistens an der Wand dort angebracht, wo der Arbeitsort ist. Man verzichtet auf große, abschmückende Schirme und begnügt sich mit Milchglasbirnen. Für Küchenräume genügen übrigens 60-Watt-Lampen.

Es sollen hier nur Stieflampen gegeben werden, fingerseige. Jeder Mensch gestaltet sein Heim individuell. Aber trotzdem soll man im Interesse der Einheitslichkeit nicht völlig außer Acht lassen, daß der Raum und sein Möbelstil Bindungen auferlegt für all das drum und dran, welches erst die Wohnung heimlich macht. Dies gilt auch nicht ganz unmaßgeblich für die Formen der Stieflampen und ihre Wirkung.

Es läßt viel besser im öffentlichen Leben aus, wenn die Menschen den Jauber der vier Wände mehr würdigen. (O. v. Zeigner.)

Wenn zu Hause nicht wohl ist, dem wird selbst das Vaterland zu enge. Er verläßt sich in der Welt als Fremder. (Fr. L. Zahn.)

Reincke & Andag - Möbelfabrik

Inh.: Hans Reincke und Geschw.

Halle an der Saale

Nur Große Klausstraße 40 (gegenüber der Marktkirche)

Ständige Möbelausstellung

geschmackvoller, fertig eingerichteter Wohnräume

Seit 1881

kaufte man
Möbel
gut und preiswert
bei **Zh. Pollat**
Große Ulrichstraße 8

PAUL DANNEBERG
Geiststr. 69/70
Fernruf 22819

MOBEL
in allerbesten Qualitäten
zu günstigen Preisen

Planos und Flügel Beststein
Niedorf
und andere in reichster Auswahl - Kleine Anzahlung - Bequeme Monatsraten - Langjährige Garantie - Kataloge kostenlos

Musikhaus Lüders & Olberg G.m.b.H.
Halle an der Saale • Leipziger Straße 30 • Fernsprecher 29796

Dr. jur. Feil Bachwitz
Immobilienvermittlung
Leipziger Str. 5 • Telefon 2003, 2145

Wohnungsaufs.- u. Nachweis
Finanzierung v. Neubauten, Beratung
in allen Grundstücksangelegenheiten

Beleuchtungskörper • Gasapparate

empfehlen:

Stadtgeschäft Halle, G.m.b.H.
Große Ulrichstraße 54 • Fernsprecheranruf 25684

Bequeme Zahlungsbedingungen

J. A. Hecker
Halle an der Saale
Große Ulrichstraße 38

KRISTALL • PORZELLAN

GLAS MALEREI
SCHILDER
BÜCHSTABEN
BILDEREINRAHMUNG

STEINWEG 2 EWALD

August Haberland
Sanitäre, Gas-, Wasser-,
Elektrische u. Heizungs-
anlagen • Bauklempnerei

GROSSE STEINSTR. 31. TEL. 22408

Bauberatung • Entwurf • Bauleitung

Architekt Bruno Föhre
Atelier für Bauleute und Bauleitungsarbeiten

Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 75
Fernsprecher-Nummern 25956 und 25961

Alfred Andag, Halle a. S.

Innenarchitekt
nur Poststraße 9 und 10 am Kaffee-
brunnen
sehr preiswerte

**Betten, Speise- u. Schlafzimmern
Küchen, Klub- und Kleinstmöbel**

Spezialität:
W. TUTENBERG
BAUGESCHÄFT
Moderne
Wohnungen

Farben für Hausanstrich
für Fassadenputz
Kalk-, Leim-, Öl-
und Lackfarben,
Kitt, Lacke

H. M. SCHMIDT & WEBER
Farben- und Kittfabrik
HALLE (SAALE) 10, Schloßweg 5b
Gegründet 1896 Fernruf 21944

Heizungsanlagen

aller Systeme, auch für Eigenheime

Sanitäre Einrichtungen

G. Günter, Königstraße 82

Turnen, Sport und Spiel

Wieder Ringkämpfe in Halle.

Nach fast zweijähriger Pause erscheinen im Wintergarten wieder die Größen der Matte, um sich an dem Internationalen Berufsringertreffen, welches am Sonntag, dem 7. Januar, beginnt, zu beteiligen. Es ist dem hier durch viele mehrfachen Konturrenzen im Ballhallentheater bestens bekannten Improvisator Frig Karlén und Rudolph (Berlin) gelungen, eine Anzahl der bedeutendsten Ringer für Halle zu gewinnen, welcher sicher wieder große Spannung auslösen wird, zu gewinnen.

Die Kämpfe gelten diesmal als Auscheidungskämpfe für die großen Meisterschaften des Jahres 1928.

die später in Berlin und Hamburg ausgetragen werden. Es sollen die ersten 6 Ringer die Berechtigung zur Teilnahme an diesen Meisterschaften erhalten. Es ist klar, daß dadurch ein gewisser Anreiz in die Kämpfe hinein kommt, und daß vornehmlich um die Einbürgerung hart gekämpft werden wird.

Welche bekannnten und noch besseren Publikum noch nicht bekannnten Ringer wird sich diesmal vorstellen? Da ist zunächst der Steintiner Mittelgewichtmeister Walter Steinfke, welcher infolge seiner hervorragenden Ringweise für den Hallenser Ringklub gehört. Ferner der erste Weltmeister der leichten Konturrenzen in Halle, Karl Grünewald (Glan). Auch der nächste Karl Meißner (München) wird hier mit freude haken. Erfolgreich ist hier ebenfalls schon gewesen Gerigtoff (Barisau).

Diesmal haben die Bekannnten aber eine besonders starke Konturrenzen

und werden alles aufbieten müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Da ist der starke und zurzeit beste Wegeringer William Tomplon (Wesindien), ein Hercules an Kraft, dabei ebenso gewandt. Ferner der deutsche Meistersinger Paul Wolfe (Bremen).

Besonders hervorzuheben ist aber die Teilnahme des Europameisters im Mittelgewicht Frig Karlén. Dieser junge phänomenale Ringer wird von den germanen Sporttreffe als „das deutsche Ringerrunder“ mit Recht bezeichnet. Feilschhafte Gemächtheit, sowie einseitige Griffe und Paraden, welche anderen Ringern nicht zur Verfügung stehen, werden auch hier dazu beitragen, daß die Kämpfe dieses Ringers sensationell wirken. Besondere Ermahnung verdienen noch Torgom (Finland) und Dr. Landau (Kölnen). An jedem Kampfabend gelangen 4 Kämpfe zum Austrag.

Wader-Sportverein 98.

Der Großkampf an der Huttenstraße. Nach fast vierwöchiger Pause werden die Meisterschaftskämpfe nunmehr am kommenden Sonntag fortgesetzt. Der obigen Begegnung bleibt es vorbehalten, der erste Großkampf des neuen Jahres zu sein. Die Spiele zwischen den alten Rivalen Wader und Sportverein 98 fanden von jeher mit im Mittelpunkt der Fußballinteressen unserer Stadt, und nachdem beide Gegner sich erst Anfang Dezember bei einem 1:1 im Herbstpunktspiel trennten, darf man mit Recht auf den Sonntag das zweiten Zusammenstoß gespannt sein. Beginn 14.30 Uhr.

Jugendfuß- und Handball.

Nachträglich wird bekannt, daß am Nachmittage das zwei Spiele ausgetragen worden sind.

Bozuffa 1. Handballjunioren gegen VfL.

Die Schwarzten trafen sich gegen Eisleben (Eisen) strecken. Sie konnten das Spiel mit einer leichten Halbüberlegenheit durchführen. Bei den Gästen wußten allerdings mehrere Herrenpunkte mit, die den Junioren der Bozuffa das Spiel sehr erschweren. Am schluß waren sich beide Mannschaften gleichmächtig. Das Spiel selbst bot beiderseits recht ansprechende Leistungen.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie. Neue Einnahme: Alte Promenade 23, gegenüber der Universität
Der staatl. Lotf.-Einnahmer v. Scheve.



Meine Fußboden-Putzmittel
vorrügliche Qualität
50% billiger als Markenware.
Proben kostenlos.
Parkett-Werkstätten Gustav Rönnemann
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 7
(Fabrikgebäude). Fernspr. 236 31 u. 258 49.

Otto Fischer
Buchschaverständiger BDB.
Anhaltstr. 6 - Fernruf 21976
arbeitet Billigsten.

Schneeketten
in allen gangbaren Größen sofort ab Lager lieferbar.
Großgarage Süd, Str.: Walter Zutenberg,
Gasse, Hühnerstraße 71/72,
Telephon 265 47 u. 269 50.

Schmeling - Bonaglia.

Ein schwerer Gang für den Europameister.

Durch das kometenartige Aufstehen unseres Europameisters Max Schmeling, der am Freitag im Berliner Sportpalast seinen ersten gegen den Italiener Bonaglia verteidigt, hat der deutsche Berufsboxsport nach etwa zweijähriger Stagnation endlich wieder einen fröhlichen Impuls erhalten. Allem Ansehen nach ist der erst zweiwöchentliche Aufenthalt des Mann, der die boxsportliche Entwicklung in Deutschland weit über die besten Zeiten der alten großen Preuss. Weltmeister- und Samson-Kämpfer hinaus befruchteten kann.

Der Wadergang unseres Meisters erinnert lebhaft an seinen großen französischen Vorgänger Georges Carpentier, dessen glanzvolle Leistungen die boxsportliche Welt immer wieder in Ernteanen setzen. Schmeling hat bereits 40 Kämpfe und gewann davon 34, in 26 Treffen zeigte er den Ablauf der Kämpfe. Seine jüngsten Erfolge sind wohl zu bekannnt, als daß man sie nochmals aufzuführen braucht. Erinnert sei nur an seine vorjährigen Siege über den Europameister Bernard Delage sowie über Carl Grönewald, Carl Grünwald, Robert Heber, Hans Heber, Hans Heber, Francis Chan, John Tomplon, Clement und Gipsy Daniels, erwähnt sei auch, daß von seinen fünfzehn vorjährigen Gegnern nicht weniger als zwölf durch knock-out unterlagen.

Sein großer Widersacher am Freitag im Ring des Berliner Sportpalastes ist der italienische Meister Max Bonaglia, der ihm in jeder Beziehung abnimmt. Bonaglia ist nur zwei Monate älter als Schmeling, beide sind mit 1,85 Meter gleich groß, nur in der Gewichtsklasse hat der Italiener große Unterschiede. Bonaglia ist ein sehr feiner Kämpfer, ein Mann von Klasse. In früheren Kämpfen er mit dem vorigen Champion Ed. Charol unentschieden, nachdem letzterer Bonaglia nicht minder bekannnten Landsmann Luigi in der ersten Runde 1:0 gewonnen hatte. Im Kampffall kann man sich zu unterscheiden.

VfL-Vereiningung 1. Fußballjunioren gegen

Den trotz der Wärme erschienenen Zuschauer wurde mit diesem Spiel ein ruhiger Kampf vorgeführt. Die Domstädter blieben fast durch den besten Mannschaften im Gau. Dem Wader ist allerdings nicht viel nach. Besondere Vorzüge, gute Ballführung, beherrschendes Spiel, ein solches gab diesem Spiel eine besondere Note. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf, da die Wader meist etwas mehr vom Spiel hatten.

2. Weibschachspielerinnen des VfL

1. Sandballjunioren beim Sp. Verein Freizeitsport und konnte dort noch ihrem Spiel einen 6:4-Sieg erringen.

Deutsche Beteiligung.

Die vom Internationalen Sportklub Monte Carlo, vom Automobilklub von Monaco und der französischen Sportzeitung „L'Auto“ in der Zeit vom 18. bis 22. Januar zum lebendigen Male vorgetragene Sternfahrt nach Monte Carlo hat diesmal in der automobilistischen Kreise Europas großes Interesse gefunden. Rund 80 Teilnehmer haben sich angemeldet und werden von den verschiedenen Punkten Europas aus die Fahrt nach der Riviera antreten.

Deutschlerische beteiligt sich u. a. der bekannnte Automobilist Hermann von Helldorf, der zusammen mit einem Simon-Supra-Magen an der Fahrt. Aufnahmen mit H. J. Berner (Pfalz) und W. Rippel (Rancia) will Kapper, Verlet aus über Brüssel nach dem 2054 Kilometer entfernten Ziel fahren. Frau Holste verläßt Hamburg mit ihrem Waderwagen am 15. Januar, sie hat eine Distanz von 1873 Kilometer zu bewältigen. Frau A. von Schauburg-Tippe (Holl-Neue) will von München aus über Genoa das 1263 Kilometer entfernte Ziel erreichen.

Die härteste Gruppe, 13 Fahrzeuge umfassen macht sich von Kölnheraus aus auf den Weg.

H. Schneewicht Eisenbahner - Filzstiefel

Wachpostenschuhe, Schaftstiefel, Schantzschuhe und Fausthandschuhe verkauft billig. Goldene Kette J. Sternlicht, Alter Markt 11

Rundfunk - Programm

11.10.1928
10.10.1928
11.10.1928
12.10.1928
13.10.1928
14.10.1928
15.10.1928
16.10.1928
17.10.1928
18.10.1928
19.10.1928
20.10.1928
21.10.1928
22.10.1928
23.10.1928
24.10.1928
25.10.1928
26.10.1928
27.10.1928
28.10.1928
29.10.1928
30.10.1928
31.10.1928
1.11.1928
2.11.1928
3.11.1928
4.11.1928
5.11.1928
6.11.1928
7.11.1928
8.11.1928
9.11.1928
10.11.1928
11.11.1928
12.11.1928
13.11.1928
14.11.1928
15.11.1928
16.11.1928
17.11.1928
18.11.1928
19.11.1928
20.11.1928
21.11.1928
22.11.1928
23.11.1928
24.11.1928
25.11.1928
26.11.1928
27.11.1928
28.11.1928
29.11.1928
30.11.1928
31.11.1928
1.12.1928
2.12.1928
3.12.1928
4.12.1928
5.12.1928
6.12.1928
7.12.1928
8.12.1928
9.12.1928
10.12.1928
11.12.1928
12.12.1928
13.12.1928
14.12.1928
15.12.1928
16.12.1928
17.12.1928
18.12.1928
19.12.1928
20.12.1928
21.12.1928
22.12.1928
23.12.1928
24.12.1928
25.12.1928
26.12.1928
27.12.1928
28.12.1928
29.12.1928
30.12.1928
31.12.1928

Boxsport.

Interessantes zum Vorkampfen am Freitag.

Uns wird geschrieben: Das Programm des am 8. Uhr im Spiegelaal des Wintergartens veranstalteten Amateurboxabends enthält einige interessante Begegnungen. Im speziellen das Treffen Boer (Wader) gegen Breitenfeld (Müßereben) darf erhöhte Beachtung beanspruchen. Vor fast 2 Jahren war es, als Boer in Leipzig um die mittel-deutsche Meisterschaft den Müßereben durch ein technisches T. o. besiegte. Als nach einem mörderischen Kampfe nach drei Runden von den Punktrichtern ein Unentschieden gegeben werden mußte, und nach den damaligen Bestimmungen eine Zugrunde fällig war, trugen die Anhänger Boers beste Hoffnung in sich.

Denn Erich hatte gegen Schütz der 3. Runde bereits einen klaren Vorteil im Tempo bewiesen.

Wie erwartet, kam Boer in der Zugrunde auch hier nach Punkten voraus. Als Breitenfeld einen mörderischen rechten Himmhaken wurde ihm durch diesen Schlag der linke Arm ausgelagert. Boer war verdienter Sieger geworden. Seit jener Zeit trädte Breitenfeld, der ein Jahr vorher mitteldeutscher Meister gewesen war, nach Nevada. Der Freitag soll ihm dazu Gelegenheit geben.

Auch der Kampf Thuerkauf gegen Heberer I ist mit Spannung zu erwarten. Heberer I Gaumeister des Mittelgewichts 1928 in Sachsen-Anhalt (Wagdeburg, Dessau, Halberstadt, Müßereben) und Heberer II Gaumeister der gleichen Gewichtsklasse im Gau Halle-Leipzig (Nordwestfalen). Thuerkauf vermochte bisher Boers als Weltgewichtler einige Male zu schlagen. Anzwischen soll sich Heberer jeher verbessert haben und die Hoffnung hegen, Thuerkauf schlagen zu können.

An ganz großer Form befindet sich augenblicklich wieder der sympathische Waderaner Gör. Im Training vermochte er seinem Lehrmeister Thuerkauf gegenüber die Würde seiner Schläge, speziell der Faßen, sehr deutlich zu bewähren. Auch die übliche Kampfanweisung „Wan-Weßen“ ist gut trainiert, so daß von ihr am Freitag durchweg guter Sport zu erwarten ist.

Sportforumbesuch des Reichstanzlers.

Reichstanzler Dr. Marx besuchte kürzlich in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Hüner und des Oberregierungsrates Walter das Deutsche Sportforum, geführt von Staatsrat Dr. Weß, Direktor Dr. Berger und Prof. Schiff. An einflussreichem Rundgang wurde das Ansehen ein Haus für 50 weibliche Studierende, das im Frühjahr seiner Vollendung übergeben wird, die des Reichstanzlers, die Baracken für die männlichen Studenten, die große Turnhalle die noch im Januar der Benützung übergeben werden kann, ferner die schon länger fertiggestellte Turnhalle, die Gymnastik, Box- und andere Säle, sowie die Turnhalle der Deutschen Turnervereine. Reichstanzler Dr. Marx gab seiner warmen Anerkennung über Größe und Schönheit der Anlage lebhaften Ausdruck und ließ sich über die weiteren Baupläne eingehend unterrichten.

Vereinsnachrichten.

Hall. Turn- und Sportverein, E. A. 1861. Donnerstag, den 5. Jan. Turnstunde der Turnerinnen und Jugendturnerinnen und Joseph Leuchter der Wanderturnlehrer. Beginn pünktlich 20 Uhr in der Hölzplatzhalle. - Am diesem Abend fällt die Übungsstunde des Spielmannszuges aus. - Freitag, den 6. Jan. 1. Turnstunde der Knabenabteilungen, 17 Uhr. - Sonnabend, den 7. Jan. 1. Turnstunde der Mädchenabteilungen, 18 Uhr.

Spielvereinigung Lettin. Unsere Generalversammlung findet heute Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr, bei Vollzähligem Gelingen ihrigen erforderlich. Der Vorstand



ALA
brauchen die Ala, weil

In der Firma
Ala Hansen & Vogler
mehr als 60-jährige
Erfahrung im „Dienst am Kunden“ ihrer Reklame den höchst erzielbaren Wirkungsgrad verschafft. Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlichen Unversprechung ihrer Reklame-Aufgaben

ALA Anzeigen - Aktiengesellschaft
Hansen & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63 I, T. 26591

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Weißenfels. (30 364 Einwohner). Die Bevölkerungszahl betrug im Dezember 1927 372. Im Laufe des Monats waren von außerhalb 15 Familien mit 55 Personen und 15 ledige Personen. Hier geboren wurden 5 Personen. Es zogen nach außerhalb 5 Familien mit 60 Personen und 255 ledige Personen. Hier gestorben sind 45 Personen. Die Bevölkerungszahl hatte sich also am 1. Januar 1928 um 8 auf 39 364 geändert.

Luzern. (Neues Wasserwerk). Die Erweiterung des neuen südlichen Wasserwerks und in Anwesenheit des Landrats Dr. Wandersdorf und von Regierungsratsmitgliedern hat die gesamten Baukosten des Werkes belaufen sich auf 700 000 Mark. Das Wasser wird von zwei Pumpwerken aus zwei Zickströmen gewonnen und durch ein Stadtröhren, das etwa 20 Kilometer lang ist, durch die Stadt und Thaddey geleitet.

Lorenz. (Der Erweiterungsbau am Stadtfrankenhaus) ist nunmehr gefordert. Der Kreisrat bewilligte einen Beitrag von 200 000 Mark unter der Bedingung, daß dem Staate in dem Verwaltungsjahre ein Drittel der Einnahme zuzustehen.

Aus Kirche und Schule.

Wanzschowende. Die hiesigen Schulen und Kirchenvereine zeigten für 1927 folgende Einzelergebnisse: Geburten: 14 Knaben und 5 Mädchen; Tote: 10 Knaben und 10 Mädchen; Konfirmation: 19 Knaben und 10 Mädchen; Eheschließungen: 3; Beerdigungen: 8; zum Abendmahl kamen 495 (227 Männer und 268 Frauen). An Kirchensollisten kamen 115 Mark ein. Für Gottesdienste wurden 720 Mark gezahlt. Eine Sammlung für einen Blindenklub, der beim Mittel der Gemeinde zur Verfügung stehen soll, ergab 720 Mark. Das Verbandsfest brachte 89 Mark. Die Kinder sammelten durch den Verkauf von Willkommenskarten 20 25 Mark. Spenden wurden noch Geld und Lebensmittel gesammelt. — Die Frauenhilfe zählt 72 Mitglieder und der christliche Jugendverein 37 Mitglieder.

Wanda a. U. Das Stabesamt Wanda (Unstut) umfaßt die Pfarren Wanda, Wilsdorf, Dornsdorf und Wilsdorf. Im Jahre 1927 waren folgende Einzelergebnisse: Geburten: 26; Tote: 20; Konfirmation: 26; Wanda; Wilsdorf; Dornsdorf; Wilsdorf; Eheschließungen: Wanda 2; Wilsdorf 1; Dornsdorf 4; Wilsdorf 2; Wanda; Wilsdorf; Dornsdorf; Wilsdorf; Beerdigungen: Wanda 2; Wilsdorf 2; Dornsdorf 2; Wilsdorf 2; Wanda; Wilsdorf; Dornsdorf; Wilsdorf; zum Abendmahl kamen 237; im Kirchenjahr wurden hier geboren 28 Kinder, starben 24 Mädchen und 18 Knaben, gestorben sind 22 darunter 9 Männer, 9 Frauen und 4 Kinder. Getraut wurden 12 Paare. An dem heiligen Abendmahl nahmen teil 261. Darunter waren 12 männliche und 159 weibliche. Im ganzen sind eingetommen durch das Kirchenjahr 408 Mark.

Wesau. Es wurden 1927 19 Kinder (13 Knaben und 6 Mädchen) getauft. Konfirmationen waren 23. Der Pfarrverwalter wurde durch den Kirchenrat für 1928 bestätigt. Getauft wurden 3 Knaben und 5 Mädchen. Ausgetreten aus der Kirche sind 13 Mädchen. Konfirmationen waren 2 Knaben und 3 Mädchen. Getraut wurden 4 Paare, kirchlich beerdigt 10 Personen und 1 Kind. Die Kirchenkasse wurden 59 Männer und Frauen gezahlt. Die Sperrlisten ergaben einen Betrag von 40 25 Reichsmark. Die Kirchenkollekte 62 20 und 5 25 Reichsmark. Die Kirchenkollekte aus der Kirche sind 21 Erwohnen.

Schiffen. Im Schiffen des Hauptgottesdienstes waren die Mitglieder des Kirchenvereins des Jahres 1927 bekanntgegeben. Geboren wurden 45 Kinder, 15 in Stadt Schiffen, 7 im Gutshaus, 2 in Launenburg und 1 in Wilsdorf. 45 Kinder wurden getauft, davon waren 7 noch aus früheren Jahren, eins garb ungetauft und eins wurde todebornen. 11 Paare traten zum Traualtar. Gestorben sind 19 Personen, Konfirmiert wurden 37 Kinder. Zum Tisch des Herrn kamen 333 Personen. Der Kirchenbeutel brachte 100 18 Mark. Die neu beschafften Orgelplatten kosten 687 Mark, 100 Mark wurden im Hause für die neuen Glocken montiert. Der Kirchenrat hat 84 20 Mark ein, 88 Mark durch Spenden und 236 20 Mark durch Kirchenkollekte.

Strohberg (Harz). Im Pfarrbezirk Strohberg wurde 1927 verzeichnet: Geburten 5, Tote 5, getraut 6 Paare, Todesfälle 14, Abendmahlbesucher 101. — Am 28. Dezember fand hier im neuen Schulhaus die Winterfeier statt. Der Vorsitzende Richter aus Strohberg leitete sie. Von 20 Stimmen fielen auf Pastor Wendrich als Weihnachtsgeld bei Minus um 200. 10 Stimmen auf Pastor Dahnke aus Jsa bei Kassel, 8 Stimmen. Ein Stimmzettel war unbeschrieben. Somit ist Pastor Wendrich gewählt.

Saale. (W. Mailes Pfarre). Seit der einzigen Jahren unter Pfarrer Brodtkorb, der zwei Jahrzehnte hier amtierte, krankheitsbedingt aus seinem Amte scheiden mußte, ist unser kirchliches Leben kaum zur Ruhe gekommen. Sein Nachfolger, Prof. Dr. K. Sörner aus Halle, erkrankte kurz nach seinem Diensttritt, so daß er oft aussetzen mußte. Vor kurzem ist er in den Rufstall getreten und hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in eine Heilanstalt begeben.

Setzt ist unter Kirchenprengel wieder vermischt. Obgleich Pfarrer Dr. Mailes die Anwesenheit und Rufstalländerung unserer Kirchengemeinde annehmen, so besteht doch allgemein der Wunsch, daß bald wieder ein selbständiger Organisationsrat in unserer Mitte weilt.

Aus den Vereinen.

Kirchen. (Weihnachtsfeier des T. S. 1862). Eine wohlgestaltete Weihnachtsfeier veranstaltete der Turnverein am ersten Weihnachtsfesttag. Nach einigen Musikstücken, Weihnachtsliedern und Begrüßungswörtern kam der festschöne Schwanz „Luzern — ein Jungel“ zur Aufführung. Für das Publikum war es ein Abend unübertroffen bis Geistlichen und Laien. Der Schlußkonzert war herrlich, und der Abend mußte wieder nach Hause gehen, weil er keinen Platz fand. Damit die Untertanen auf ihre Rechnung kommen, soll das Stück Mitte Januar 1928 noch einmal gespielt werden. Der Leiter schloß sich ein Tanzfrühstück an.

Wilsdorf. (Weihnachtsfeier). Im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow unter dem Weihnachtsbaum hatten sich die Mitglieder des Konfirmanden-Bundes, Orchestergruppe, Besessene, mit den Kindern eingeladen. Auch viele Gäste waren erschienen. Die Vorleser, Frau Oberleitnant Koch, begrüßte die Teilnehmer und verteilte schöne Weihnachtskarten an die fröhlichen Kinder. Der Gesang und Vorträge der Kinder verführten die Zuhörer. Es gab Reize und Rätsel, Spiel und Musik und Festlichkeiten und noch ein nützliches Geschenk für jedes einzelne Kind. Nach wurden ihnen Märchen vorgelesen. 75 Kinder verließen dankbar und freudig mit ihren Angehörigen den Saal.

Berga (Hitzsch). (Turnverein „Vater Jahn“). Der erste Feiertag brachte uns die Weihnachtsfeier des Turnvereins „Vater Jahn“ im Saale „Zum wilden Mann“. Ein stimmungsvoller Abend mit den Weihnachtsliedern „D. du fröhliche Weihnachtszeit“ der Schülerin erregte die Darbietungen. Hier auf kam ein Zwerg und Ehrenspiel für Knaben und Mädchen. Nach der Begrüßung wurde den 1. Vorsitzenden, Turner, überreicht, folgte die Gegenüberstellung für die Turnvereine. Eine besondere Ehre wurde dem Turnverein durch zu Teil, daß der Vorsitzende Turner, Grünwald dem früheren Vorsitzenden Turner, Bernhard Müller den G. u. H. Brief des Konfirmanden-Bundes der D. H. überreichte. Außerdem erhielt der D. H. die ersten Besessenen das Reizegungsbüchlein. Mit viel Lob und guter Haltung zeigten unter tüchtiger Leitung nun die Schüler und Schülerinnen ihr Können. Zum Schluß brachten Schülerinnen ein nettes kleines Theaterstück.

Wilsdorf. (Weihnachtsfeier). Der Festabend, (Weihnachtsfeier) hielt am Freitag nachmittag im Saale unter dem Weihnachtsbaum für die Kinder ab. Nachdem verschiedene Weihnachtslieder gesungen und die Kleinen mit Kaffee und Kuchen bewirtet waren, erschien zur größten Freude Knackbrot und verteilte Geschenke. Am Abend veranstaltete im „Führerhof“ der Handwerkerverein einen Theaterabend, der sehr gut besucht war. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel „Ein Festtagsmahl“ von Fr. Lehne. Ein erstes Stück, das allgemein gefiel und recht gut dargestellt wurde. Der anschließende angeführte Schwanz „Der Wandersänger und sein Onkel Gendarm“ erregten große Heiterkeit.

Wilsdorf. (Familienabend). Unter Leitung ihres Vorsitzenden veranstaltete die Hiesige Frauenhilfe am Sonntag ihren diesjährigen Familienabend im Saale. Die Gäste kamen und der Saal war sehr schön geputzt. Das Spiel des Kindes. Der folgende Teil führte die Zuschauer und Zuhörer in das Reich des Märchen, nachdem die Kinder in schillernden Kostümen und kleinen prägnanten Auftritten zu Wort kamen. Aufgeführt wurden: „Drei beim Weihnachtsbaum“ und „Weihnachten in Rindow-Reich“ beides Zwielfer, welche ziemlich hohe Anforderungen an die Spieler stellen. Dem Ende hin wurde ein kleines Theaterstück beigelegt. Der Gemeindevorsteher dankte im Namen der Gemeinde den Anwesenden, sowie den Veranstalterinnen Frau und Herrn Jochenmann.

Wilsdorf. (Gesangverein Eintracht). Am ersten Weihnachtstag veranstaltete der Gesangverein Eintracht im Saale des Herrn Gastwirts Kühnemann einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt „Der Hölle von Marokko entkommen“. Es kamen noch mehrere Gesangsstücke zur Aufführung. Die Solisten gaben sich große Mühe und fanden höchsten Beifall. Während den Pausen wurden einige Konzerte gespielt. Der Gesang des Vereins sprach allgemein an. Acht junge Mädchen aus dem Verein führten einen Scherzreigen auf.

Wilsdorf. (Kriegerverein). Die Weihnachtsfeier der Frauengruppe des Kriegervereins

Wilsdorf wurde am Sonntag, dem 18. Dezember, in der festlich geschmückten im „Einfachen Saal“. Die liebe Jugend führte das Regiment, denn ihr galt es in erster Linie die Veranstaltung. Hier hinstellen lebende Tannenbäume ließen lebendigen Reizegen in den weiten Raum fluten. Vor Begeisterung und Erwartung glühten Knaben und Mädchen. Die erste Vorleserin, Frau J. J. J., hielt die Anwesenden willkommen. Überreicht wurde das Weihnachtslied „Die Krippe“ von den kleinen Künstlerinnen und Künstlerinnen. Auch verschiedene Gedichte wurden vorgelesen. Dann kam der große Augenblick: die beiden Weihnachtsmänner erschienen. Über 50 Kinder wurden bedient. Neben ihren Geschenken gab es Kaffee, Milch und Pfefferkuchen. Auch die Wägen der Frauengruppe wurden bedient. Das schöne Theaterstück „Zerningens Heimkehr“ fand viel Beifall. Herr Lehrer Saalberg hatte hübsche Reigen mit den kleinen Kindern eingelegt.

Wilsdorf. (Eine gut besuchte öffentliche Weihnachtsfeier) veranstaltete im Saale des Herrn Gastwirts Rindow der D. H. (Verein der Deutschen im Ausland). Dieser Vorabend eröffnete den Abend. In kurzen Jochen erwiderte er Ziel und Aufgaben des Vereins, insbesondere der Schülergruppen. Die Gedichte und Gesangsbeiträge der Kinder behandelten Vaterland und Heimat. W. Hatzung brachte Jugendliche aus der Heimat für das Heimvertrauen der Wilsdorfer. Der Kulturklub „Zum Schönen Spiel“ führte in das ehemalige Deutsche Gymnasium das deutsche Schmelz und deutsches Lied geduldet haben. Der zweite Teil des Abends brachte durch Gedichtvorträge und vorzüglich gesungene Kinderlieder (Leitung Lehrer Trevel) Weihnachtsstimmung und weihnachtliche Zierde.

Wilsdorf. (Der Männergesangverein). Der Männergesangverein hatte es sich zur Aufgabe gestellt, das Weihnachtsfest recht würdig zu begehen. Im Hauptgesang trug der Verein das Lied „Weihnachtsfest“ sehr gut vor. Am Abend des ersten Feiertages veranstaltete er im dicht besetzten Saale ein schönes Weihnachtsfest, die mehr den Charakter eines Familienabends trug. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Vereins. Dann folgte das Lied „Weihnachtsfest“ Nummer, welches aufgeführt: 1. „Weihnachten in der Herberge“ von G. Seifert, unter Mitwirkung von 7 Personen, 2. „Weihnachtsmahl“ von G. Seifert, unter Mitwirkung von 10 jungen Damen und 10 Mädchen, 3. „Weihnachten“ von G. Seifert, unter Mitwirkung von zwei Damen und drei Herren. Die Zuhörerpausen waren ausgefüllt durch Hörerorträge mit Gesang der „Liede, stille Nacht, heilige Nacht“, „Tannenbaum“ und andere. Den Sängern und allen Mitwirkenden wurde reichlich Beifall gesollt.

Wilsdorf. (Kriegerverein Wilmig). Am Sonnabend hielt der Kriegerverein Wilmig im Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest mit Besichtigung des Weihnachtsbaums ab. Nach einem einleitenden Vortrag durch den Vorsitzenden, der die Bedeutung des Festes erläuterte, wurde der Verein in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Familienabend). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Kriegerverein Wilmig). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Kriegerverein Wilmig). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Männer-Gesangverein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Der Männergesangverein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Der Gesangverein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (G. u. H. Verein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Familienabend). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Schiffenverein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Der Kriegerverein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Der Kriegerverein Wilmig). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Der Turnverein). Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand hier im festlich geschmückten Saale des Herrn Gastwirts Rindow ein Weihnachtsfest statt. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Obst- und Gartenbauverein). Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag, dem 18. Dezember, ein Weihnachtsfest ab. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Obst- und Gartenbauverein). Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag, dem 18. Dezember, ein Weihnachtsfest ab. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Obst- und Gartenbauverein). Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag, dem 18. Dezember, ein Weihnachtsfest ab. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Wilsdorf. (Obst- und Gartenbauverein). Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag, dem 18. Dezember, ein Weihnachtsfest ab. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet. Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und durch den Vorsitzenden in die Reihen der Teilnehmer eingeleitet.

Aus dem Tagebuch eines Zirkusmannes.

Von Dr. A. H. Kober.

XV

In jeder Universitätsstadt kommen Gelehrte in unsere Schau, um die Indianer ethnologisch zu untersuchen. Sie haben festgestellt, daß es sich durchweg um rassefremde Elemente handelt und daß unter den zwanzig Sarajani-Indianern außer Einem noch drei andere Stämme vertreten sind, von denen übrigens einige nur ihren Indianerdiaklekt sprechen, so daß die Verständigung mit ihnen nur durch Mr. Shonis möglich ist, der viele Dialekte kennt. Ein drolliges Bißchen ist der vierjährige Indianerjunge Billy, der in der Vorbereitung auch schon im vollen Kriegsschmuck erscheint und die Kriegstänze mit einer wahren Begeisterung mitmacht. In letzter Freizeit — und das ist der größte Teil des Tages — faßt er mit einem „Koller“ durch die Zeltsäle, oder er studiert an den Autos herum, deren technische Einzelheiten ihn außerordentlich sehr interessieren. Großen Spass hat er an einem weiblichen Matrassengang, den ihm seine Eltern kürzlich geschenkt haben; in ihm bestimmt er sich vollkommen europäisch gefittet. Und das ist die vielfach sompnomantisch für die Wandlung dieser Kothäute, unter denen wir einige Säuglinge haben, die in modernen Kräftigen herumlaufen und ausgezeichnete Charakteristiker sind.

Der Häuptling (Chief) nimmt unter unseren Indianern tatsächlich eine hervorragende Stellung ein. Wir haben einmal versucht, einen anderen, uns kaffischer erscheinenden Indianer zum Häuptling zu ernennen, sind dabei aber auf den einmütigen Widerstand des „Stammes“ gestoßen. Der „Chief“ leitet die Beratungen seiner Leute, er ist ihr Hüter und der Zirkusdirektion, er empfängt die Interpreten und die Photographen. Blad Corn, ein gemäßigter Kaffiger, eine wohlhabende Königin, trug um den Hals immer eine große Silberperle, die er als Urkunde seiner Souveränität betrachtete. Er hat drüben große Behausungen mit Viehherden, Häupter und Autos und ist stark beteiligt an dem großen Prozeß, den die Indianer seit Jahren durch eine ganze Schaar von Anwälten gegen die Regierung der Vereinigten Staaten führen; sie verlangen als Schadenersatz für die ihnen entzogenen Ländereien und Vögel über siebenzig Millionen Dollars. Kürzlich hat uns Blad Corn einen laub mit der Schreibmaschine geschriebenen Brief geschickt; er dankt darin nochmals für die ausgezeichnete Aufnahme in Deutschland, schildert, wie sich die Seinen über seine Heimkehr gefreut haben, und ermahnt seine Nachfolger bei Sarajani, den Chief „Große Schlange“, die Kothäute würdig in Europa zu vertreten. Der

erste Stounghäuptling, der zu Sarajani — wohl überhaupt zu einem europäischen Zirkusdirektor kam — war „Two Two“, der 1914 auf der Zirkusfahrt in Ellen Harz und seinem Bündnis gemäß in Dresden begangen wurde. Jede Indianertruppe, die später zu Sarajani kam, besuchte zuerst das Gras lätes in fremder Erde zum ersten Häuptling. Die Kothäute bleiben meist nur ein Jahr beim Zirkus, dann kehren sie in ihre Heimat zurück. Auf der Fahrt zum letzten Spielort zum Hafen gehen sie für ganzes Geld für „Andenten“ und die unmöglichen Dinge an. Die Kothäute zahlt die Zirkusdirektion, wie natürlich auch die Herreise, wie sie überhaupt die Europa-fahrt für sie eine Art Sport oder Vergnügen ist. Die alles gilt nur für solche Indianer, die wirklich aus den Territorien kommen, also noch echte Kothäute sind. Daneben gibt es die Rekonstruierten Kothäute, Kothäute oder Kothäute, die schon lange am Kassarit oder am Varietè heimlich geworden sind. Solche Leute sind natürlich billiger als gute Miller-Indianer.

In Wagen wohnen bei uns auch die Araber oder Marokkaner, einige zwanzig Männer und ein halbes Dutzend Weibchen. Sie sind unvergleichlich geschickte Springer und bauen sich zu fähigen „Pyramiden“ übereinander. Der Chef der Truppe ist Herr Magador, der nur ab und zu einmal bei der Truppe erscheint, um zu sehen, ob alles in Ordnung geht. Magador hat mehrere solcher Truppen, er behält alle seine Leute gut und behält dabei noch soviel übrig, daß er in Tanger ausgeübte Besigungen sein eigen nennt und in Paris Hausbesitzer ist.

Ueber das leibliche und seelische Wohl unserer Marokkaner wachen zwei Hadjis, das sind Leute, die die Wallfahrt nach Mekka unternehmen haben, deshalb in besonderem Ansehen stehen und die Verpflichtung übernommen haben, den moralischen Vorzügen des Koran zu leben und zu handeln. Unsere Hadjis lassen also zunächst einmal jeden Wortspruch dreißig Mal flüchtig und Anwesenheit hören, damit die Truppe, die übrigens täglich sehr fleißig probiert, keine Not leidet, dann aber sehen die Hadjis auch darauf, daß der Hadjamen, der islamitische Postenmonat, streng gehalten wird, sie sehen die kleinen Koranzitrate und lassen ihnen jeden Lieber bei. Wenn besonderer Freund unter den „Arabern“, wie sie in der Zirkusprache heißen, ist der Jüngling Mohammed, der sich oft in der dem Zirkusplatz zunächst gelegenen Kothäute bei einem Kaffee oder bei einem Mineralwasser trefflich weilt, bis er mit seinen Bemühen in einem Traktat, den er irgendeinem Stadtmagistrat geschickt hatte, und beschrieb, wie er verheiratet,

siehe darin vieles, was für jedermann, aus gleich, welcher Religion, gut und nützlich ist. Wohhabend kommt aus dem südländischen Marokko und ist als Siebenjähriger von Hause fortgegangen, als der Vater keine Mutter, Morisch, und eine andere Frau nahm. Vor Jahre man, der Mohammed, übernahm jede Arbeit, die er leisten konnte, und hielt sich im Tuche eingebunden, das „Stüchchen blinder Erde“, das er sich aus seinem Vaterhause mitgenommen hatte. In einer Hafenstadt endlich trug er es zum Trödler, um dafür Geld zur Überfahrt nach Frankreich einzuzufahren, und wurde verhaftet, weil man ihm nicht glauben wollte, daß er das Geld aus seiner Heimat mitgebracht hatte, sondern ihn für einen Dieb, für einen diebstahligen Bergwerksarbeiter hielt. Schließlich aber kam Mohammed frei, und bald darauf traf er auch Herrn Magador, der ihn zum Absoluten machte.

Die „Araber“ unserer Zirkus spielen ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu haben, sie treten immer scharenweise auf, im Kaffeehause, bei Spaziergängen, am Spieltisch, wobei ich betonen möchte, daß sie keineswegs Spieler in dem Sinne sind, daß sie um hohe Beträge spielen. Ihre Unterhaltung, in merkwürdig naturalen Tönen laut und lebhaft geführt und von temperamentvollen Bewegungen begleitet, klingt immer wie ein Streit, in Wirklichkeit aber sind unsere Marokkaner friedliche Leute, früher, bei anderen Truppen, haben wir allerdings zuweilen Kanthöhe gehabt. Der beste Springer der Truppe, zugleich ihr Komiker ist ein junger Kaffiger von vollkommenem Negertypus, wahrscheinlich ist es auch ein Neger, denn seine Kollegen erzählen, daß er „ganz unten im Süden“ geboren sei und daß seine Eltern Sklaven gewesen seien, die ihn frei gegeben hätten. Nur ein einziger Mann der Truppe ist verheiratet, seine Frau ist eine Engländerin, und die beiden sind sehr glücklich in der Schwärze, die Prunkstücke der Truppe sind von ihnen angefertigt. Übrigens haben alle Marokkaner in Kontrast die Kleidung, daß sie immer, auch außerhalb der Vorstellung, in Nationalkostümen gehen müssen. Ebe wir nach Amerika gingen, hatten wir eine Arabertruppe, um deren Führerschaft sich zwei Männer stritten, die sich dann gegenseitlich die Kothäute beschlagnahmen ließen, so daß fortwährend Kontrakte entstanden, erneuert und wieder erneuert wurden. In Monteideo rückte dann einer mit den besten Truppenmitgliedern aus, stellte sie in Buenos Aires zu einer neuen Nummer zusammen und kam zu uns ins Engagement, dann aber wurde der Spielplatz weiter, man erlaubte, daß nachts einige Marokkaner zusammenbanden und

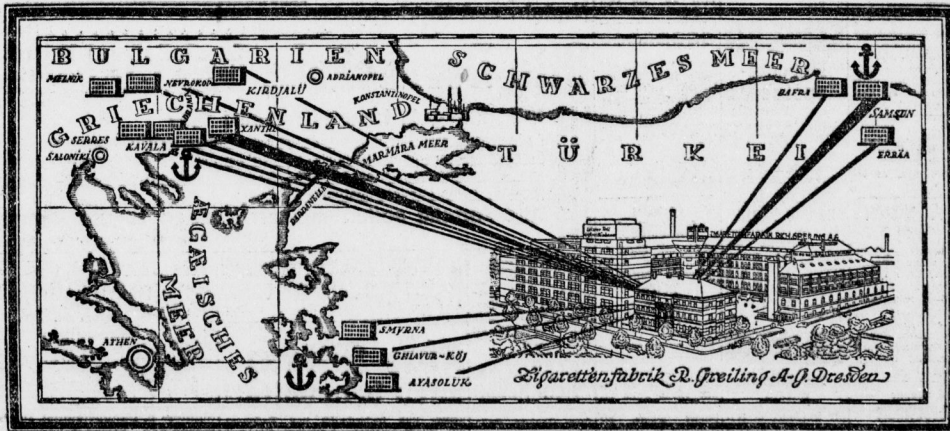
tuschelten, und am nächsten Morgen stellte ich im Bureau ein neues Chef vor.

Daß die Chinesen des Zirkus meist europäische Frauen heiraten, habe ich schon eingangs berichtet. Late Chinesinnen — mit den entsetzlich verführerischen Hüften — sind heute eine hochgeschätzte Attraktion, kürzlich ist einer unserer Chinesen nach China gefahren, um solche Frauen zu holen. Er brachte über auch eine große Anzahl mit, das zu herrliche Gewänder und Teppiche, und alles das wäre sehr schön gewesen, wenn er nicht diese dieser Chinesinnen als seine Ehefrau beigebracht hätte; er hatte nämlich hier schon eine europäische. Jetzt waren die beiden Gattinnen recht unglücklich, jetzt aber scheinen sie sich mit ihrem kaffischen Gehalt abzufinden zu haben. Ich weiß nicht, ob es ein Zufall ist oder eine nationale Eigenart: daß die Chinesen unserer Schau ganz verflochtene Menschen sind, die sich um niemand und um nichts kümmern und nur mit ihregelegenheit verleben. In den kaffischen deutschen Eben aber soll sich Kaffischer gar nicht mehr bemerkbar machen, nicht einmal in der Küche. Sowohl die Männer wie die Frauen der Chinesentruppen probieren ungemein fleißig mit ihren Kindern. Die Kinder, die neulich aus China mitgenommen sind, haben ich noch nie ohne das Stüchchen gesehen, auf dessen Spitze sie den Holzstiel drehen, der dann später durch einen richtigen Porzellansteller ersetzt wird. Ich glaube, diesen Kindern geht die ewige Jonglieren in die Hand und Blut über, daß sie beim Mittagessen den Suppenlöffel nicht mehr still halten können, sondern drehen wie das Tellerstüchchen. Sehr frühzeitig lernen die Chinesenkinder auch die sogenannte Kaffischerarbeit, wobei der „Schlengenmenschen“ sein Kaffiger darzulegen deutet, daß er den Kopf zwischen die Beine steckt. Als Kinder erzählen wir uns, dieser Kaffiger seien in armer Jugend die Knochen gebrochen worden. Das ist natürlich Unsinn, in der Tat handelt es sich hier lediglich um eine besondere Art der Schwärze und Händer, die durch systematisches Training erreicht wird. Man nennt diese Arbeit übrigens auch Kaffiger, nach ihrem kaffischen Vertreter, dem Engländer Kaffiger. Für den Rest der Kothäute „Kaffe und Bräutigam“ schrieb.

Kaffenbraten.

Gast: „Warum jagen Sie denn nicht die Kothäute aus dem Zirkus?“
 Kaffiger: „Ja, wissen Sie, wir haben heute Kaffenbraten, und da sagte mir der Zirkus, ich soll die Kothäute im Zirkus immer lassen, damit alle Kothäute sie sehen können!“
 („Die Weiße Welt“)

Am Schwarzen Meer,



an Kleinasien's Küste, liegt Samsun, das Zentrum reich gefegneten Kaffee, deren Tabak kulturen zu den besten und teuersten der Welt gehören. Unter strahlender Sonne reifen hier die Myrte und der Lorbeer, ein süßer Wein gedeiht, aber der Tabak in dieser Ebene ist das Kostbarste. Nicht weniger geschätzt ist der Tabak, welcher in Griechisch-Thrazien wächst, in der Gegend von Kanthi. In seiner geschmacklichen

Eigenart unterscheidet er sich charakteristisch von der Samsun-Sorte. Aus beiden Tabaken bauen sich in Großankäufen die hochwertigen Greiling-Zigaretten auf. Samsun und Kanthi sind es, die vor allen anderen die Mischungen würzen und den Geschmack der Greiling-Zigaretten abrunden.

Greiling Auslese zu 5 S

erhält dadurch ihr mildes, köstliches Aroma, das für ihre Beliebtheit bei allen ihren Freunden und Verehrern ausschlaggebend ist.

Zu vermieten Blaue Karte 3-Zimmer und Küche im Herren...

Luftwagen-Garagen sofort zu vermieten. Großgartener Straße, hinter Zutenberg...

Geschäftslokal Einladen in Nähe Riebeckplatz ca. 250 qm groß, sofort oder später zu vermieten.

Mietgesuche 3-4-Zimmer-Wohnung mit Küche in besserer Gegend zum 1. Mai...

Auf blaue Karte 4-5-Zimmer-Wohnung zum 1. oder 15. März, gefast.

2-3 i. Zimmer von älterer Dame u. 15jähr. Tochter...

Junger Ehepaar sucht feinsten 3-Zimmer mit 1 1/2 jäh. Kind...

Auto-Garage mit Regenablauf in Nähe Landwehrstraße...

Miezt jetzt große Vorteile nur gute Arbeit, Teilzahlung. Geb. Möbel werden modernisiert...

Grundstücksmarkt la Landwirtschaft gegen Sommer, 40 Morgen, bei 15 000...

Wohnhaus m. gutem Anl. in guter Geschäftslage...

Geliebtes Grundstück auf dem Lande zu verkaufen...

Kolonialwaren-geldheit und Restauration mit Grundst. und Garten...

Grundstück mit feinem Garten u. Wohnung, Keller, Bad, WC...

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Robert - Franz - Straße 1 Gegründet 1864 - Fernruf 2115

Heiratsgesuche Junger Fleischermeister, 24 J., m. eigenem Geschäft, gutgeh. Restaurant u. Fleischer...

Heirat Herrm. erw. Nur erkrankte Witwen m. 2 Bld. erb. u. 11 19012 an die Exp. d. Bl.

Paariges Einfamilienhaus mit freiverb. Wohnung, für Gärtner...

Zu verkaufen Küchen-Büfett zu verkaufen, Nachh. S. 21 (S. 21).

Gelegenheitskauf! 3 geb. u. 1. Kind, neu vorgez. für 1200 u. 1000 W., ausd. auf Teilzahlung...

Kaufgesuche Grammophon zu kaufen gefast, gute, Kund. 25000-er-Ztr. 47, 1.

Engl. Wörterbuch zu kaufen gefast, gutes, Kund. 25000-er-Ztr. 47, 1.

Stetines modernes Büfett zu kaufen gefast, gutes, Kund. 25000-er-Ztr. 47, 1.

Bräune Lederjacke zu kaufen gefast, gutes, Kund. 25000-er-Ztr. 47, 1.

Tiermarkt Hier langjährigere Kühen und 1 Pony...

Grundstück mit feinem Garten u. Wohnung, Keller, Bad, WC...

Zugeltes Pferd zu verkaufen, gutes, Kund. 25000-er-Ztr. 47, 1.

Heirat Herrm. erw. Nur erkrankte Witwen m. 2 Bld. erb. u. 11 19012 an die Exp. d. Bl.

Unwiderstlich! Nur noch Donnerstag, Freitag, Sonnabend Der grosse stadtbekannte Pelzwaren-Verkauf!

im Hotel Rotes Ross, Halle Leipziger Strasse 76, Hoteleingang 1. Etage Trotz der billigen Preise noch 25% Skonto bei Barzahlung

Ein lohnender Weg! Bitte prüfen Sie meine neuen vorteilhaftesten Serien-Packungen

Röstkaffee sachverständig ausgewählt, auch sofort gemahlen mit Motor-Kruppmühle...

Halloren-Kakao die gesetzl. geschützte Marke, mit Sorgfalt gew. ersth. Fabrikat...

Schokolade Berger, allerfeinste Rohware, 5 verschiedene 100 Gr.-Tablets...

Reis frische prima Qual., 1 Pfd. großkömig nur 23 J., ff. Suppenreis 1 Pfd. 30 und 35 J.

Otto Bornschein, Großrösterei Halloria, Halle a. S., nur Mittelstr. 21, (Stadtmitte) neben Große Steinstr. 14.

Zur gefl. Kenntnisnahme! Ab heute steht mein alles Geschäft nur unter meiner Leitung...

Schlittschuhe kaufen Sie billig bei Paul Grottel, Halle, Ch. G. Steinstr. 35.

Jeder Herr welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke...

Neurotest das beliebte Nerven-Sonnent-Kräftigungsmittel nach jeder Krankheit...

Unwiderstlich! Nur noch Donnerstag, Freitag, Sonnabend Der grosse stadtbekannte Pelzwaren-Verkauf!

im Hotel Rotes Ross, Halle Leipziger Strasse 76, Hoteleingang 1. Etage Trotz der billigen Preise noch 25% Skonto bei Barzahlung

Ein lohnender Weg! Bitte prüfen Sie meine neuen vorteilhaftesten Serien-Packungen

Röstkaffee sachverständig ausgewählt, auch sofort gemahlen mit Motor-Kruppmühle...

Halloren-Kakao die gesetzl. geschützte Marke, mit Sorgfalt gew. ersth. Fabrikat...

Schokolade Berger, allerfeinste Rohware, 5 verschiedene 100 Gr.-Tablets...

Reis frische prima Qual., 1 Pfd. großkömig nur 23 J., ff. Suppenreis 1 Pfd. 30 und 35 J.

Otto Bornschein, Großrösterei Halloria, Halle a. S., nur Mittelstr. 21, (Stadtmitte) neben Große Steinstr. 14.

Zur gefl. Kenntnisnahme! Ab heute steht mein alles Geschäft nur unter meiner Leitung...

Schlittschuhe kaufen Sie billig bei Paul Grottel, Halle, Ch. G. Steinstr. 35.

Jeder Herr welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke...

Neurotest das beliebte Nerven-Sonnent-Kräftigungsmittel nach jeder Krankheit...



Handel und Gewerbe im Dezember 1927.

Der letzte Monat des vergangenen Jahres zeigt die Wirtschaft noch auf der Höhe, die sie im Laufe des Jahres allmählich erlangt hatte.

Keine Entpreiserhöhung.

Wie wir hören, haben, entgegen anderweitigen Meldungen, Verhandlungen über eine etwaige Erhöhung beim Stahlwerksverband wieder hinfällig sein noch keinen Erfolg.

Preisverhöhung für Schläfer.

Die Türchifferröhrerfaktoren hat die Preise mit Wirkung vom 1. Januar 1928 um 10 Proz. für In- und Ausland erhöht.

Siebzehnter Deutscher Kalilag. Am 30. Januar 1928 findet in Berlin der siebzehnte Kalilag statt, der von den Werken der Kalilagerwerke veranstaltet wird.

Günstiger Stand der Reichseinnahmen.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Übersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben in den Monaten April bis November des Rechnungsjahres 1927.

Steigerung der Konfurre.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Dezember 1927 durch den Deutschen Reichsanwalt 6 192 neue Konfurre ohne die wegen Konkursverfahren abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 177 erlöschene Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Neuordnung im Steinfeldsynthet.

Mit dem 31. Dezember 1927 ist nunmehr endgültig das Deutsche Steinfeldsynthet G. m. b. H. in Berlin aufgelöst worden.

Wirtschaftliche Lage der Raffinerie.

Die letzten beiden Monate des Jahres 1927 haben die Raffinerie im Vergleich eines jahreszeitlich bedingten Rückganges, immerhin noch nicht unter den Zahlen des Vorjahres, sich gehalten.

Günstige Entwicklung des Raffineriehandels.

Die deutsche Raffinerieindustrie, die in diesem Jahre stark gestiegen ist, zeigt im November zum ersten Male einen nennenswerten Rückgang.

Weitere Ausdehnung des Raffineriekongress.

Wie wir erfahren, hat die Rudolf Karstadt A.-G. die Wurf- und Fleischwarenfabrik von B. Strauß in Braunschweig ab 1. Januar 1928 auf sein Jahr gemietet.

Stahlfabrik Chemische Fabrik vorm. Forster u. Gräbe u. G. in Leopoldsdorf.

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 2 Prozent (4) auf die Stammaktien und auf 3 Prozent (4) auf die Genussscheine fest.

Blom & Vogt, Ramm-Ges. u. Hamburg.

Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von 5 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 2 1/2 Proz. auf die Vorkursaktien.

Dortmunder Aktien-Brauerei.

Die Generalversammlung der Dortmunder Aktien-Brauerei erzielte in dem am 30. September abgehaltenen Geschäftsjahr 1926/27 ein ansehnliches Mehrertrag (wie der Bericht sagt) 6,74 Mill. Renten RM. (6,38) aus dem Bier- und Brauereiproduktenvertrieb und 0,39 Mill. RM. (0,17) aus

hige Einnahmen. Bei 3,92 Mill. RM. (2,69) Geschäftsausgaben — die Steigerung dieses Postens entfällt zum Teil auf Steuererhöhungen — und 1,68 Mill. RM. (1,79) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 2,16 Mill. RM. (2,08), aus dem wieder 12 Prozent Dividende ausgeschüttet werden.

Metallpreise in Berlin zum 3. Januar.

Die Preise für die deutsche Metallindustrie (Metalle) sind im Vergleich mit dem 3. Januar 1927 folgende:

Metalle: Kupfer 100 Kilogramm 133,00; Zinn 100 Kilogramm 133,00; Blei 100 Kilogramm 133,00; Aluminium 100 Kilogramm 133,00.

Metallpreise in Berlin zum 3. Januar.

Metalle: Kupfer 100 Kilogramm 133,00; Zinn 100 Kilogramm 133,00; Blei 100 Kilogramm 133,00; Aluminium 100 Kilogramm 133,00.

Metallpreise in Berlin zum 3. Januar.

Metalle: Kupfer 100 Kilogramm 133,00; Zinn 100 Kilogramm 133,00; Blei 100 Kilogramm 133,00; Aluminium 100 Kilogramm 133,00.

Metallpreise in Berlin zum 3. Januar.

Metalle: Kupfer 100 Kilogramm 133,00; Zinn 100 Kilogramm 133,00; Blei 100 Kilogramm 133,00; Aluminium 100 Kilogramm 133,00.

Vorkurse der Berliner Börse vom 4. Januar

Table with columns for company names and their respective share prices (e.g., Altkonglomerat 161,00, Bergmann & Co. 185,00).

Ruhig.

Berlin, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute ruhig und leicht abwärts.

Schnelle Ueberziehung der Pros. Preussischen Central-Geldpapiere.

Der aufgetragte Betrag von 6 Mill. RM. ist erhdlich uiberzogen, so daß die Zeichnung schon heute geschlossen worden ist.

Anteilige Devisenkurse zum 3. Januar 1928

Table showing exchange rates for various currencies (e.g., 1 Dollar = 16,63 Reichsmark).

Verkaufsbilanz Antheil. Berlin 3. Januar

Table showing financial data for various companies (e.g., 7 1/2 P. Lda. Pfd.-A. 84,00).

Leipzigische Börse vom 3. Januar

Table showing market data for Leipzig (e.g., Alig. D. A. 116,00, B. F. 116,00).

Generalsammlungen.

Generalsammlung der Reichsanwalt. Generalsammlung der Reichsanwalt.

Wasserstände.

Table showing water levels at various locations (e.g., Großh. 3 + 1,42, Z. 1,96).

Berliner Börsenkurse vom 3. Januar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark.

Main table of Berlin stock market prices, categorized by 'Geldanleihen', 'Bankaktien', 'Industriekonten', 'Eisenbahnen', 'Schiffahrt', and 'Bräueraktien'.

Continuation of Berlin stock market prices, including 'Geldanleihen', 'Bankaktien', 'Industriekonten', 'Eisenbahnen', 'Schiffahrt', and 'Bräueraktien'.

25 JAHRE BÜSSING

1903 1928



LASTKRAFTWAGEN
MOTOROMNIBUSSE

Generalvertretung: LUDWIG E. WOLTER, Halle (Saale), Magdeburger Straße 7.

Stadt-Theater
Heute Mittwoh.
16^h-18 Uhr
Waldenbrüel
Die Bohème
Donnerstag,
20-22^h, 11hr
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Walhalla
Tel. 283 83
Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Rastelli
Ein Genie, wie es
in 100 Jahren nur
einmal lebt!
Der größte Stern
am Varieté
Dazu das
größte
Varieté-Programm
der Attraktionen
Trotz gewaltiger
Unkosten ge-
wöhnliche Preise

SCHAUBURG

Telephon 298 32 Gr. Steinstraße 27/28

Ab morgen Donnerstag:
Zwei große Erstaufführungen!
Zwei Namen von Welt!



Laura la Plante

die beliebte und gefeierte Künstlerin
in ihrem heiteren Großfilm:

„Ihr Spielzeug“

Eine abenteuerliche Liebes- und Herzensaffäre
zum Lachen und Weinen und . . . nachmachen.
Laura la Plante hat durch ihr sympathisches
Wesen und scheinbares Lächeln die Herzen aller
Kinofreunde im Sturm genommen.
Laura la Plante ist ein goldiges Mädel, das
immer bezaubert.

Ferner:

Der Benzintempel

Der Film der waghalsigen und tollkühnen
Sensationen im 150 km-Tempo.

In der Hauptrolle:
Reginald Denny.

Außerdem die neueste **Opel-Woche**
sowie der aktuelle Teil.

Volkshochschule Halle

Semesterbeginn: Montag, den 9. Januar

34 Vortragsreihen und Kurse.

Ausführlicher Arbeitsplan unentgeltlich
in allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen

Verkaufsstellen:

Schulbüro, Gr. Märkerstraße 10 L. in der Zeit von
8-12^h, Uhr; Neudeutsche Bücherstube, Berlißstraße, 11
und Alte Promenade 10; Bücherstube der Saale-
Zeitung, Rannischstr. 10; Volksblatt - Buchhandlung,
Gr. Ulrichstraße 27; Steinlotz-Buchhandlung, Gr. Stein-
straße 54-55; Buchhandlungen von A. Neubert, Poststr. 7,
von Otto Hendl, Marktplatz 24, von C. Woide,
Steinweg 25; Katholische Volkshochschule, Oleariusstr. 7 I,
Zimmer 12, von 18-20 Uhr abends.

Zoologischer Garten.

Donnerstag, den 5. Januar, 20 Uhr

X. Symphonie-Konzert

des Hall. Symph.-Orch. Leitg. B. Platz.

Solistin: **Ilmengarde Groth,**

Berlin (Klavier)

Mozart-Beethoven (s. Plakat).

Freitag, den 6. Januar, 20 Uhr

Lichtbilder - Vortrag

von Direktor Dr. Haaschecorne;

„**Raubtiere**“

Eintritt **1. Row. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.**
für Abonnenten frei.

Norddeutsches Haus

(W. W. Stuben)

Der Clou von Halle

Königsstraße 27 ☎ Ruf 21018

Morgen

Donnerstag u. Sonntag

5-Uhr - Tee

Kapelle Rohleder

Mars la Tour Porter vom Fass.

Deutscher u. Deter-
reichischer Alpen-
verein

Sektion Halle a. S.

Unsere Mitglieder

werden hier-

durch an der am

Dienstag, d. 17. Ja-

nuar 1928, 8^h Uhr

abends, im Anito-

rium maximum

in Unversität Halle

findenden orbitt-

lischen Wittgieber-

berammlung ein-

geladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungsab-

rechnung, Entfaltung

des Vorhabens u.

Rollenüberber.

3. Wahl des Vor-

standes, d. Götting-

auschusses u. der

Rechnungsprüfer.

Anschließend:

Gästebücherröhrung.

Der Vorstand der

Sektion Halle a. S.

des Deutschen und

Deterreichischen

Alpenvereins.

Am Riebeckplatz

Ein geradezu unglaublicher Riesenerfolg!

Der erste Kriegsfliegerfilm
aus dem großen Völkerringen 1914-1918

Der rote Ritter der Luft

Ein Film, gewidmet unseren unvergesslichen
Helden der Luft:

Hauptmann **Boelcke** †
Oberleutnant **Immelmann** †
Rittmeister **Freiherr
Manfred von Richthofen** †



Gepackt von tiefer Ergriffenheit und bebenden
Herzens verfolgen wir die Einzelheiten dieser
gewaltigen Tragödie. Bilder von der Ver-
wüstung und des Todes im Flugzeugkampf
hoch in den Lüften sind Originalaufnahmen,
die das englische Reichsarchiv aus zur Ver-
fügung stellte. Tierschlichter erzählt der
Film zum Schluß von dem Tod des un-
vergesslichen Heldenfliegers, vom deutschen
Volk geliebt, vom Feind gehaßt!

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil.
Frei- und Ehrenkarten ungtlig!
Pressekarten gtlig!

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur
ersten Vorstellung halbe Preise.

Besuchen Sie mglichst die ersten Nachm.-
Vorstellungen, der Abendandrang ist gewaltig.



Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr Damit Sie's wissen:

Auf linker Hand ist Daumen rechts,
auf rechter Hand ist Daumen links!

In diesem Fahrwasser bewegt sich
dieser militrische Lustspiel-Großfilm,
dessen Situationskomik das Publikum
einfach aus dem Lachen nicht heraus-
kommen lss!



Steh ich in finsterner Mitternacht!

Ernstes und Heiteres aus dem Soldatenleben
der Vorkriegszeit in 8 Akten.

In den Hauptrollen:

Gert Bries, Grete Reinwald, Ernst Rdderl,
Helen von Bolvary, Leo Peukert, Paul
Morgan, Georg Burghard, Luise Werk-

meister, Karl Harbacher, Hugo Fischer Koppe.

●● In diesem Film rollt ein Stück alte
Zeit, bald tragisch, bald humorstphend
ber die weiisse Wand.

Ein ergstliches Miltitrisch mit
echtem, frhlichem Soldatenhumor,
eine unkrigerische Angelegenheit voll
komischer Ueberraschungen und
zwerchfellerschltternder Szenen, an
denen jeder Freund eines gesunden
Humors und drastischer Komik seine
aunrchtliche Freude hat.

Der ausgezeichnete bunte Teil bringt viel
Humor - Sport - Mode - Aktuelles

Jugendliche haben Zutritt und zahlen
zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Frei- und Ehrenkarten ungtlig!
Pressekarten gtlig!

Philharmonie

Thaliassaal: Donnerstag, 5. Januar, 8 Uhr pntklich

2. Philharmonisches Konzert

Das Berliner Philharmonische Orchester

(in Kammerbesetzung)

Leitung: Dr. Georg Gbler.

Gesang: Elisabeth Schumann (Wiener Staatsoper)

Hndel: Oboen-Konzert g-moll (Erst-
aufhrung); Oboe: Herr Gustav Kern). Mozart: Arie

Haydn: Symphonie Nr. 34 d-moll (Erstaufrung).
Schubert: Lieder. Mozart: Symphonie d-dur (ohne
Mensett).

Am Blttherflgel (von Dll): Dr. Gbler.

Ende des Konzerts nach 10 Uhr.

Sitzplttze sind ausverkauft!

Ffr das am Sonntag, dem 15. Januar, vorm. 11^h Uhr,
im Walhalla-Saal stattfindende

3. Philharmonische Konzert

mit dem

Gewandhaus - Orchester

(u. a. Eroica-Symphonie) hat der Verkauf der
wenigen verflgbar gebliebenen Karten bei Hofan,
Gr. Ulrichstr. 38, begonnen.

Der Vorstand.

Textbcher
zu den
Aufhrungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bcherstube der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung fr
Mitteledeutschland)
Hannischestr. 10,
Kleinschmieden 6
Tel. 24646.

**MODERNE
THEATER**

Attraktionen
aller Lnder!
A. und B. Leonard
aus Budapest
3 Hollandmädels
aus Holland
Kammersinger
Alessandro
aus Mailand
Arthur Manys
aus Wien
Franz WeiBe
aus Wien
Kunova
aus Leipzig

Neue Jazz-Kapelle
von Aeg. Zwick
Nach d. Vorstellung:
Tanz-Abend

Answrtige Theater

Neues Theater
in Leipzig
Donnerst., 5. Jan., 8.00
Elegie

Altes Theater
in Leipzig
Donnerst., 5. Jan., 8.00
Jenny steigt empor

Neues Operen-
theater in Leipzig
Donnerst., 5. Jan., 8.00
Die feulche Sultane

Stadt-Theater in
Magdeburg
Donnerst., 5. Jan., 7.30
Da Traviata

Wilhelm-Theater in
Magdeburg
Donnerst., 5. Jan., 8.00
Blauhe und Heimer

Freischütz
in Dessau
Donnerst., 5. Jan., 7.00
Der Hntentocher

Stadt-Theater in
Erfurt
Donnerst., 5. Jan., 8.00
s. Sonntags-
konzert

Deutsches National-
theater in Weimar
Donnerst., 5. Jan., 7.00
Wie Kleinheide das
Christkind luden
ein

Gebirge mit fch-
jahr. Wibel sucht
neuen

freundlichd. **Berke**

Off. unt. 11 2852 an
die Exp. b. 31g.

Rakete

Das Haas der
guten Kleinkunst

Der neue Spielplan

ein
Reklamispielplan
in denselben

Original 2 Gastoni

in ihren
Orig. - Tnzen
m. feibelhafter
Kostim-
Ausstattung

Elly Dornelly
m. ihr Teddybr

Victorini
d. StraBenpfeiler

Max Frey
der Senior der
deutschen Humor.

Alfred Putze
Beschwerer
der miesen Laune

Lotto Markow
Stimmungs-
sngerin

Heute
nach d. Vorstellung
halbes grber
Trockenoperettchen

in welchem die
neue Kapelle
„Symphonio-Jazz“
aufspielt

Besuchen
Sie auch das
Erdere
Treppchen

Unsere
Weine
erster Hbuser
Reichhaltige
Abendkarte